



Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 244. Montag den 19. October 1835.

**P r e u ß e n .**

Ueber die Ankunft des Kaiserl. Russischen combinirten Garde- und Grenadier- Detachements in Danzig, auf der Rückkehr von Kalisch, und über dessen Einschiffung, wird unterm 10ten d. M. noch folgendes gemeldet: „Die angeordnete Natural-Verpflegung, auf der ganzen Tour von Thorn hierher in den Quartierständen reichlich und in guter Qualität geliefert, gab überall Veranlassung zur vollkommensten Zufriedenheit. In Thorn, Rytm, Graudenz und Marienwerder fanden zahlreich besuchte Bälle statt, auf denen auch die Russischen Offiziere trotz der Anstrengung des Marsches an dem Tanze Theil nahmen. Nachdem am 8ten Morgens 4 Bataillone jenes Detachements in Danzig eingerückt waren und ihre Quartiere bezogen hatten, gab am Abend desselben Tages der kommandirende General, General-Lieutenant v. Naßmer, den anwesenden Offizieren zu Ehren einen glänzenden Ball, wozu 700 Personen eingeladen waren. In dem sehr großen Lokale über dem grünen Thore zeichneten sich die transparenten Wappenschilder Preußens und Rußlands in kolossaler Größe, einander gegenübergestellt, besonders aus, während die Büsten der beiden Monarchen, von Trophäen umgeben, die Mittelwand zierten. Russische und Preussische Offiziere saßen man auf dem ungemein belebten Balle in größter Einigkeit, sich der allgemeinen Freude hingeben. — Die Einschiffung des Kaiserl. Russischen combinirten Garde- und Grenadier- Detachements begann gestern früh um 8 Uhr und endigte heute Mittag um 1 Uhr. Sämmtliche Truppen, so wie das Gepäck wurden in hiesige Vorbinde geladen und durch das Kaiserl. Russische Dampfboot Poworna und ein Lübecker Dampfboot am Schlepptau nach der Flotte gebracht. Eine bedeutende Anzahl Preussischer Generale und Offiziere, so wie eine zahlreiche Menge Zuschauer befanden sich bei der Einschiffung in Neufahrwasser, wodurch bei dem schönen Wetter das

Ganze ein festliches Ansehen gewann. Bei der Abfahrt brachten die Russischen Offiziere und Soldaten unserm geliebten Könige ein gewiß aus vollem Herzen kommendes Hu rah, während der General Islenieff im Namen seiner sämmtlichen Offiziere gegen den kommandirenden General, General-Lieutenant v. Naßmer, sein Dankgesühl für die ihnen in den Preussischen Staaten gewährte günstige Aufnahme aufs lebhafteste öffentlich zu erkennen gab.“

Die Orgeln im Innern des Doms zu Erfurt sind durch die während der letzten Jahre nach Entwürfen der Königl. Ober-Bau-Deputation zu Berlin, unter der Leitung des Bau-Conducteurs Pabst noch stattgefundenen Aufstellung einer Kanzel, eines Ochesters und eines großen, von C. S. Hesse aus Dachwig, nach dem Urtheil aller Sachverständigen trefflich gearbeiteten, Orgelwerks von 60 klangbaren Stimmen, dessen Prospekt, bedingt durch den Gothischen Styl, verhältnismäßig zwar klein, dessen Wirkung aber überaus großartig ist, beendigt worden, und das alterthümliche Gotteshaus wird nun, nach fast 7jähriger Schließung, am Sonntag, den 18. October, auf feierliche Weise wieder eröffnet werden. Der durch seine Leistungen höchlichst bekannte Erfurter Musikverein wird bei dieser Gelegenheit eine Messe von Cherubini zur Aufführung bringen.

**D e s t e r r e i c h .**

Wien, vom 11. October. (Privatmüth.) — Der Schluß der Post hinderte mich, gestern noch die Umstände der Abreise des Russischen Monarchen und einige erst später bekannt gewordene Begebenheiten des Tages mitzutheilen. Ich beileibe mich darum, dieselben heute nachzutragen. Demokenswerth und außerordentlich, wie fast alles Thun dieses ausgezeichneten Kaisers, war schon sein erster Ausgang, indem er den ihm beigegebenen Fiksel-Adjutanten Fürsten Lichtenstein, statt zu erwarten, in seiner Wohnung überraschte, und dadurch demselben

eine Ehre erwies, die seinem Gedächtniß gewiß nie entschwinden wird. Von da begab sich der Kaiser in der Begleitung des Fürsten in die Kaiserl. Gruft unter der Kapuziner-Kirche, um dort am Sarge seines vorangegangenen hohen Freundes und Verbündeten dem Drang seiner Gefühle der Trauer und des Schmerzes im Gebete zu Gott Lust zu machen. Später wurde dem früheren im diplomatischen Staatsdienste Russlands fungirenden greissen Fürsten Kasumowski die Ehre eines Kaiserl. Besuches, der von der Leutseligkeit dieses Monarchen ein wiederholtes ehrenvolles Zeugniß liefert, zu Theil. Der bejahrte Fürst gab seine Freude mit einer Innigkeit zu erkennen, die man an ihm nicht mehr gewöhnt war; Anlaß genug zu der Vermuthung, daß seine wandernde Gesundheit dadurch neu gestärkt worden seyn dürfte. — Mittags hatte der K. K. Hofkriegsraths-Präsident Graf v. Hardegg, von dem Kaiser eingeladen, die Ehre einer viertelstündigen Audienz bei demselben. Unmittelbar vor der Abreise kam noch einmal der Erzherzog Valentinus in das Botschaftshotel, um sich bei dem Kaiser zu verabschieden. Man hätte meinen mögen vor Rührung, wenn man sah, wie freundlich, herzlich und liebevoll der Kaiser sich bei diesem Abschiede benahm. Dreimal umarmten und küßten sich die hohen Freunde sichtbar ergrißen, worauf der Kaiser Nikolaus nach 5 Uhr Abends seinen offenen Reisewagen bestieg und unter dem Gejauchze der in den Straßen versammelten Bewohner Wiens dieselbe durchrollte, um sich noch einmal nach Prag zu begeben.

Vom 12ten. Se. Kaiserl. Hoheit der <sup>1016</sup> Erzherzog Johann ist vorgestern Abend von Prag zurück hier eingetroffen. Er war auf der sogenannten Tabor-Brücke, welche die Communication Wiens mit der Prager Straße über die Donau herstellt, Sr. Majestät dem nach Prag zurückkehrenden Kaiser von Russland begegnet. Beide hohe Reisende kamen zu gleicher Zeit an den beiden Enden der Brücke an. Sich erkennen, aus dem Wagen springen und auf der Mitte der Brücke einander in die Arme fliegen, war das Werk eines Augenblicks. Freundlich liebevolle Worte wurden gewechselt, worauf Beide ihre Reite in entgegengesetzter Richtung verfolgten. J. J. M. unser Kaiser Paar wird, wie nun bestimmt verkündet wird, am 15ten d. hier eintreffen. Der hiesige Magistrat, welcher auf den allgemeinen Wunsch der Einwohner Wiens: J. J. M. mit Feierlichkeit zu empfangen, deßhalb Genehmigung ansuchte, erhielt in huldvollen Ausdrücken die Antwort, daß sich Se. Majestät der Kaiser jede Festlichkeit verbiete.

Vom 13ten. Der Kaiser von Russland ist seit dem Tage seiner überraschenden Ankunft dahier noch immer der ausschließliche Gegenstand des Stadtraesprächs. Aller Orten weiß man ein Hiskörchen zu erzählen, das ihn als mächtiger Kaiser wie als einfach gemüthlicher Mensch gleich großartig charakterisirt. In letzterer Beziehung besonders wird Manches aufgetischt, und in der That, man dürfte nur Zeuge seyn, wie er des Erzher-

zogs Franz Carl 5jährigen Sohn mit sichtbarer Freude vor sich ererzieren ließ und Fehltritte mit liebevollem Ernste verbesserte und sich einen Begriff von seiner Gemüthlichkeit machen zu können. Bei diesem Anlaß fiel es dem jungen Prinzen auf, daß der fremde Herr das Wort „Du“ gegen ihn brauche und ohne Anstand fragte er seinen Erziehermeister auch um die Ursache. Des überraschte, aber stets fette Kaiser, erwiderte, daß er sich durch die Bande der Freundschaft, die ihn an seinen Vater knüpfen und die noch innigern, welche zwischen seinem Oheim und ihm bestehen, dazu berechtigt halte. Wo es nur möglich war, schien es übrigens dem Kaiser Vergnügen zu machen, das strengste Incognito zu bewahren. Die Russische Sitte, nach welcher der Ehrenplatz links ist, kam ihm dabei sehr zu statten, indem die öffentliche Aufmerksamkeits sich gewöhnlich auf den rechts Sitzenden lenkte, und so der Fürst Lichtenstein für die Hauptperson gehalten wurde. Auf einer der letzten Poststationen erlaubte sich der Postmeister wegen der vor Schweiß tiefenden Pferde gegen den ihm bekannten Fürsten Lichtenstein die gehorsame Bemerkung, daß er diesmal ungewöhnlich schnell gefahren seyn müsse, als der Kaiser schnell einfiel: „Ja, seitdem ich Adjutant bei Sr. Durchlaucht bin, muß es schnell vorwärts gehen.“

— Der Kaiser spricht bekanntlich sehr geläufig deutsch. — Eben einlaufenden Nachrichten aus Prag zufolge, ist Sr. Majestät der Kaiser von Russland am 11ten um 5 Uhr Nachmittags, also nach einer nicht völlig 24stündigen Fahrt, wieder in Prag eingetroffen. Er begab sich sogleich zu Sr. Majestät unserm Kaiser, um ihn zu begrüßen und zugleich Abschied zu nehmen. Später erschien er noch kurze Zeit im Theater und Abends 9 Uhr trat er seine Abreise, wie es heißt, nach Kiew an, von wo aus er eine Rundreise durch die südlichen Gegenden seines großen Reiches zu machen gedachte. — Gestern Abend ist Se. K. H. der Erzherzog Carl mit Familie von Prag zurück hier angekommen. — Se. Durchlaucht der Fürst Metternich wird unfehlbar morgen erwartet.

Vom 14ten. Verlässlichen Angaben zufolge ist Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand v. Este bereits mit der Vollmacht versehen, als Königl. Commissar den Siebenbürgischen Landtag zu eröffnen. Sobald derselbe constituirte seyn wird, soll Se. K. Hoh. sich auf kurze Zeit (wie es heißt nur auf 4 Wochen) nach Lemberg zurückzuversetzen, um dem dortigen Gouvernemeut zeitweise vorzustehen Wilkens seyn. Seit vorgestern haben Ihre Maj. die Kaiserin Mutter und J. J. K. K. H. der Erzherzog Franz Carl mit Gemahlin und Familie so wie der Erzherzog Ludwig das Lustschloß von Schönbrunn förmlich verlassen und ihre Wohnungen in der Kaiserl. Burg wieder bezogen. Für die Gemahlin des Erzherzogs Franz Carl, die Erzherzogin Sophie sind seit gestern wegen ihrer nahe bevorstehenden Entbindung die kirchlichen Erbkere herkömmlicher Weise angeordnet. — J. J. M. der Kaiser und die Kaiserin werden sich nicht mehr nach Schönbrunn begeben.

Prag, vom 10. October. (Privatmitth.) — Seit meinem letzten Briefe haben uns J. J. W. der Kaiser und die Kaiserin von Rußland bereits verlassen, was den Bewohnern der Stadt um so schmerzlicher fiel, als beide Majestäten sich während ihres kurzen Aufenthalts durch Huld und Herablassung alle Herzen gewonnen hatten. Doch hegen wir die Hoffnung den Kaiser Nikolaus noch einmal hier zu verehren, welcher vorgestern Vormittag nach den scharfen Schießübungen der Artillerie bei Holeschowitz in seiner gewöhnlichen gestürzten Eile nach Wien reiste. Um dieselbe Zeit trat Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland mit der Großfürstin Olga Kaiserl. Hoh. die Reise über Gitschin nach Fischbach an, wohin sich am 9ten auch Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz von Preußen mit seiner erlauchtem Gemahlin, die Prinzen Wilhelm, Karl und Albrecht begaben. — Vorgespielt war nach der Tafel Hofkonzert, wozu das Conservatorium der Musik in die K. K. Hofburg berufen worden war. Alle Lutzer sang eine Arie von Mercadante und der bekannte Wiener Pianoforte Virtuose Sigmund v. Thalberg spielte Variationen von seiner eigenen Composition. Der Kaiser schien sehr zufrieden und verlangte die Reperition der Mozartschen Overture aus Figaro. Abends schmückten J. J. W. und ihre gesammten hohen Gäste die glänzende Redoute im Schauspielhause mit ihrer Gegenwart und wurden mit Jubel begrüßt; insbesondere als die erlauchte Gesellschaft vor der Abfahrt sich aus der Hofloge in den Saal herab begab. Die Preussischen Prinzen, welche Alles durch Freundlichkeit bezauberten, theilten bis zum Schlusse der Redoute das allgemeine Vergnügen. Dem Vernehmen nach soll auch die Herzogin von Angouleme mit ihrer Niichte, Gräfin von Rosny, in einer Loge anwesend gewesen seyn. Gestern machte der Kaiser dem König Karl X. einen Besuch zu Buschieshrad, welchen dieser heute erwiderte. Auch meldet ein — jedoch unverbürgtes — Gerücht, die unerwartete Rückkehr der Herzogin von Berry nach Brandeis. Wahrscheinlich gründet sich dasselbe auf einen sechs-spännigen geschlossenen Reisewagen, der um Mittagszeit auf die Kleinfeste fuhr; aber die Sechsspänner sind jetzt so häufig bei uns, daß sie gar keinen Stoff zu Conjecturen mehr darbieten. Gestern nach der Rückkehr von Buschieshrad beuchte der Kaiser, trotz des regnerischen Wetters, die Schützeninsel. — Bevor die Monarchen hier angekommen waren, machte man unzählige politische Slossen, und die Kannegießer entwarfen Riesenpläne von allen Gattungen; seit sie da sind, denkt man so wenig an einen politischen Zweck dieser Zusammenkunft, daß nicht einmal die Bistten in und von Buschieshrad Bemerkungen erregten.

Prag, vom 11ten October. — Heute Vormittags begaben sich Se. Majestät nach angehörter Messe in Begleitung Sr. Excellenz des Hrn. Staats- und Konferenz-Ministers Grafen Kolowrat und Se. Excellenz des Herrn Oberstburggrafen Grafen Eyo-

tel in das Konviktsgebäude, wo Höchst dieselben von dem K. K. Subernialrath und Referenten in Konviktsachen Landarafen Fürstenberg, dem Schuloberaufseher Kanonikus Rauch, dem Gymnasialdirektor Kanonikus Pöllner, dem Provinzial des Piaristen-Ordens und dem gesammten Konviktsvorstande ehrsüchtvoll empfangen wurden. Ein gleicher Allerhöchster Besuch wurde dem Privat-Raisenhause zu St. Johann dem Läufer zu Theil. Von da begaben sich Se. Majestät in das Privat-Institut für Taubstummie, und versüßten sich hierauf in das allgemeine Krankenhaus. Bei der Rückkehr in die K. K. Burg ward den im zweiten Burghofe aufgestellten 2 Bürgergarden, und zwar einer Abtheilung der berittenen Scharsschützen, den Scharsschützen zu Fuß und den bürgerlichen Grenadier-Corps die Ehre zu Theil, vor Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin, welche auf den Balkon herausgetreten waren, defiliren zu dürfen, wobei Allerhöchst Se. Majestät sowohl über die gute Haltung und Adjustirung derselben, als auch über die dabei bewiesene treue Ergebenheit und Anhänglichkeit an Höchstdero Allerhöchste Person die Allerhöchste Zufriedenheit in den gnädigsten Ausdrücken zu äußern geuheten. Sodann theilten Se. Majestät bis zur Mittagstafel allgemeine und Privat-Audienzen. Nach der Mittagstafel beschäftigten Se. Maj. in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn Staats- und Konferenzministers Grafen von Kolowrat, Sr. Excellenz des Herrn Grafen von Chotek, und des Herrn General-Adjutanten Grafen von Clam die Obstausstellung, welche der pomologische Verein in Böhmen in dem ihm von der Kaiserl. patriotischen ökonomischen Gesellschaft zu diesem Zwecke überlassenen Weingartengebäude „Kojacka“ veranstaltete. Die Früchte aus sämmlichen Kreisen und der Hauptstadt Böhmens waren auf Tischen und Stöllen eben so sinreich als geschmackvoll abgetheilt, und gewährten eine vollständige Uebersicht der Obstkultur unsers Vaterlandes. — Heute Nachmittags verfügten sich Ihre Majestät die Kaiserin in Begleitung Ihrer Excellenzen der Frau Obersthofmeisterin Landgräfin Fürstenberg, der Frau Oberstburggräfin, und Sr. Excellenz des Herrn Obersthofmeisters Grafen v. Dietrichstein in das Hospital der Elisabethinerinnen. Hierauf verfügten sich Ihre Majestät durch die innern Kloßergänge in die beiden Krankensäle des Hospitals, und verließen dasselbe, um sich in die Kleinkinderwastanstalt am Pradeck zu begeben. Am Abend dieses Tages erfreuten sich die Bewohner Prags neuerdings der Allerhöchsten Gegenwart Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin im landständischen Theater.

Prag, vom 12. October. — Se. Majestät haben heute abermals einen Beweis der erhabendsten Herzengüte, Milde und Sorgfalt für die leidende Menschheit überhaupt, und für die Armen der Hauptstadt Prag insbesondere zu geben geruht; indem Allerhöchst dieselben die Bitte der Vorsteher des Prager St. Bartholomäus-Armenhauses, des Kaiserl. Prager Stadthauptmanns

Ritter von Hoch und des Prager Bürgermeisters Ritter von Sporskill, bei der feierlichen Grundsteinlegung des im Bau begriffenen dortigen neuen Fingerringgebäudes allergnädigst beizuhören zu wollen — huldreichst aufzunehmen, und derselben am heutigen Tage zu willfahren geuhet haben. Se. Majestät begaben sich um 9 Uhr Morgens in Begleitung Sr. Excellenz des Hrn. Staats- und Konferenzministers Grafen Franz Anton von Kolowrat-Liebsteinsky, und des Herrn Oberburggrafen Karl Grafen von Chotek, in das im Jahre 1807 von Sr. Excellenz dem Herrn Staats- und Konferenzminister Grafen Franz Anton von Kolowrat-Liebsteinsky als Stadthauptmann, und von dem damaligen Prager Bürgermeister von Steinern gegründete höchst wohlthätige St. Bartholomäi-Armenhaus, wo bereits früher Se. K. M. Gnaden der Herr Fürstbischof Andreas Aloys Graf Skarbelk-Ankovic von Poslawice, unter zahlreicher Assistentz angelangt war, um die Weihe des hierzu vorbereiteten marmornen Grundsteins vorzunehmen. Die bürgerlichen Grenadiere bildeten dabei Spalere. Nach Beendigung dieser Feierlichkeit widmeten sich Se. Majestät den ganzen Vormittag den Staatsgeschäften und ertheilten Privat- und öffentliche Audienzen. Nachmittags um 4 Uhr geruhten Se. Majestät in Besetzung Allerhöchsthieses General-Adjutanten, dann Sr. Excellenz des Herrn Oberburggrafen die Könighofer Kaserne in Allerhöchstem Augenschein zu nehmen. Se. Majestät wurden am Eingange von Sr. Excellenz dem landescommandirenden Herrn General, dem Herrn Divisionair und Brigadier, so wie dem Herrn Stadt- und Festungs-Commandanten, dann dem Offizier-Corps der in dieser Kaserne bequartierten 2 Grenadier-Bataillons empfangen. Von da begaben sich Se. Majestät in das Kranken-Hospital der barmherzigen Brüder. Nachdem Allerhöchstdieselben in der Kirche den heiligen Segen empfangen hatten, verließen Se. Majestät das Hospital, um die Provinzial-Zwangsarbeits- und Besserungs-Anstalt auf dem Grabschn in höchstem Augenschein zu nehmen. Allerhöchstdieselben unterzogen alle Bestandtheile des geräumigen Hauses, die Arbeitszimmer und Schlafstätten, so wie die Kost der Zwangsarbeiter der genauesten Untersuchung, ließen sich die detaillirten Auskünfte über das Entstehen und die Grundzüge der Anstalt, über die Arten der Beschäftigung der dort Verwahrten, über ihre Verpflegung, insbesondere über die Mittel zur Besserung der Arbeiter von dem Subernial-Referenten vortragen, erkundigten sich über die Ertheilung des religiösen, dann des für die im jugendlicheren Alter stehenden Arbeiter bestimmten Elementar-Unterrichts, prüften alle vollendeten Fabrikate, nahmen die genaueste Einsicht in die Amts- und Stammbücher in dem Kanzlei-Lokale und geruhten, nachdem Se. Majestät die Anstalt durch die Eintragung des Allerhöchsten Namens in das dort befindliche Gedenkbuch beglückt hatten, die Allerhöchste Zufriedenheit mit der Anstalt und der Zweckmäßigkeit ihrer Einrichtung

gen, so wie über die dort wahrgenommene Ordnung und Reinlichkeit in den gnädigsten Ausdrücken zu erkennen zu geben. Gegen Abend ertheilten Se. Maj. noch mehrere Privataudienzen; bei dieser Gelegenheit wurde auch einer Deputation von Offizieren des Prager privilegierten Scharfschützen-Corps das Glück zu Theil. Sr. Majestät ihre tiefste Ehrebetung zu bezeugen, und aus Allerhöchstdero Händen eine kostbare silberne Vase als ein Allerhöchstes Andenken an die Anwesenheit Sr. Majestät in Prag zu empfangen. Ihre Majestät die Kaiserin geruhten heute nach gehörter Messe Audienzen zu ertheilen, die Aufwartung der Generalität und eines Theils des hiesigen Adels anzunehmen, welcher zur Allerhöchsten Tafel beigezogen zu werden die Ehre hatte. Auch geruhten Ihre Maj. die Vorstellung jener Mädchen von 8 bis 12 Jahren Allerhöchsigst zu gestatten, welche bei der Tags zuvor in dem Weingarten Kozajka veranstalteten Obstausstellung in den Nationaltrachten der sechszehn Kreise Böhmens kostümir gewesen sind. Dieselben wurden von Ihrer Majestät mit Geschenken theilhaft. Nach Tische empfingen Ihre Majestät den Besuch Ihrer Königl. Hohheit der Frau Herzogin von Angoulême. Ihre Majestät ließen sämmtlichen Vorgesetzten der diesmal nicht besuchten Anstalten unter dem Bedauern, daß Allerhöchstdieselben daran gehindert waren, die tröstliche Versicherung ertheilen, bei der nächstbevorstehenden Allerhöchsten Anwesenheit in Prag diesen Besuch nachtragen zu wollen. Am Abende desselben Tages veranstalteten die Akademiker der hiesigen Hochschule einen Fackelzug in die Kaiserl. Burg. Mit brennenden Fackeln, über 300 an der Zahl, zogen sie um halb 7 Uhr von der Altstadt unter Begleitung der Musik des Kaiserl. Infanterie-Regiments Trapp in der 6ten Ordnung durch eine zahllose Menge des sich in allen Gassen, durch die der Zug ging, versammelten Volkes auf den Grabschn, wo sie sich vor dem Flügel der Kaiserl. Burg und dem Fürst Schwarzenberg'schen Hause in einem weiten Kreise, von den brennenden Fackeln gebildet, die Sänger und Musik in ihrer Mitte, aufstellten. So wie Se. Maj. der Kaiser am Fenster des ersten Stockes erschienen, erscholl ein lautes Vivatrufen der Menge, welches sich sogleich, da auch Ihre Majestät die Kaiserin sich am Fenster sehen ließ, wiederholte, und von Ihren Majestäten huldreichst unter Bezeugungen des Allerhöchsten Beifalls aufgenommen wurde. Es wurden nun zum Theile unter Begleitung blasender Instrumente 5 Lieder abgesungen, deren jedes mit einem lauten allgemeinen Vivatrufen endete, und mit Zeichen des Allerhöchsten Beifalls aufgenommen wurde.

Prag, vom 13. October. — Se. K. K. Majestät haben am Tage vor Allerhöchstdero Abreise aus der K. Hauptstadt Prag an Sr. Excellenz dem Herrn Oberburggrafen Grafen Chotek, nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben zu erlassen geruht: „Lieber Graf Chotek! Bei Beendigung Meiner Reise durch Böhmen erachte Ich Ihnen die volle Zufriedenheit bezeigen zu

sollen, welche mir der Anblick dieses in wahrer Kultur so weit vorgedrungenen wichtigen Theiles der Monarchie gewährte. Dort, wo Einklang in dem öffentlichen Leben besteht, wo treuer Volksinn durch geregeltes Vorgehen auf allen Feldern der Industrie, dem Lande neue und unerschöpfliche Quellen des Wohlstandes eröffnet, fällt stets ein ausgezeichnete Theil des Verdienstes auf denjenigen, welcher mit dessen unmittelbarer Verwaltung beauftragt ist. Daß Sie auf die volle Gerechtigkeit zählen können, welche Ich Ihnen in dieser Beziehung leiste, bedauere Ich Ihnen kaum zu sagen, den gegenwärtigen Ausdruck Meiner Gesinnung ertheile Ich Ihnen nicht minder in dem vollen Gefühle, daß derselbe Ihnen zur ferneren Ansehung dienen wird. Die vielfachen Beweise treuer Gesinnungen und Anhänglichkeit, welche Ich auf Meiner Reise von allen Klassen der Einwohner einsammelte, haben Meinem Herzen wohlgethan. Das Gute, welches Mein ewiger Vater mitten unter den Strömen der Zeit bewirkte, werde ich fortzusetzen wissen, und Mich stets glücklich schätzen, wenn Meine Böhmen. Mir dieselben Gefühle zollen, welche sie dem Andenken des glorreich Verschiedenen widmen. Diese meine Gesinnungen haben Sie bekannt zu geben. Prag am 12. October 1835.  
Ferdinand m. p."

Prag, vom 13. October. (Privatmitth.) — Heute Morgen nach der Messe haben J. J. M. der Kaiser und die Kaiserin die Rückreise nach Wien angetreten, nachdem die Studenten ihnen gestern einen Fackelzug zum Abschied dargebracht hatten. Wie bei der Ankunft bildeten die Beamten der verschiedenen Behörden, Bürgerjüngste und Kinder ein Espalier in den Straßen durch welche das Herrscherpaar abfuhr. Der Kaiser war beim Abschiede bis zu Thränen gerührt. — Vorgestern Abends kam Sr. Maj. der Kaiser von Rußland wieder von Wien hier an, hielt sich aber nur bis um 10 Uhr Abends in Prag auf, worauf er seine Reise nach Fischbach fortsetzte. Wenn schon die glänzende Erscheinung des Herrschers von Rußland Alles für ihn einnahm, so erregte die Anhänglichkeit an unser Kaiserhaus, insbesondere der ruhrende Besuch den er den Ueberresten seines entschlafenen Freundes in der Kaisergruft bei den Kapuzinern in Wien abstattete, einen Entzuseismus, der sich gewiß stürmisch geäußert haben würde, wenn Kaiser Nikolaus noch einmal öffentlich erschienen wäre. — Kaiser Ferdinand hat in den letzten Tagen mehrere Lehr- und Wohlthätigkeits-Anstalten besucht und sich überall väterlich benommen. Im Böhmisches National-Museum wurde ihm eine Sammlung Böhmischer Seligenheitsgedichte überreicht, und er versprach, bei der nächsten Anwesenheit in Prag das Institut wieder zu besuchen. Bei einer Ausstellung des schönsten Postes aus allen Kreisen Böhmens, zeigte der Kaiser eine so große pomologische Kenntniß, daß er selbst dem Oekonomen, der ihm als Cicero diente, eines Irrthums überwies.

Als dieser seine Verwunderung darüber aussprach, entgegnete der Kaiser: „Warum soll ich das nicht wissen, ich war ja 20 Jahre Kronprinz!“ Auch der Erzherzog Johann hat diese Ausstellung besucht, und der Böhmisches Obstbaumzucht volle Anerkennung geschenkt. — Sonntag erschienen J. J. M. noch einmal im Theater und wohnten der Aufführung einer Böhmisches Pöste von Stepande: „Der Böhme und der Deutsche“, bei. Der Kaiser schien sich recht wohl zu unterhalten, wenn er gleich gewiß nicht des Stückes wegen das Schauspielhaus besucht hatte, sondern um dem Publikum noch einmal die Freude seiner Anwesenheit zu gewähren. — Wir hoffen, J. J. M. im April künftigen Jahres, für welche Zeit die Böhmisches Königs-Krönung bestimmt ist, wieder hier zu verehren. — Ein Duell macht hier große Sensation. Ein junger Französischer Edelmann erschien nämlich öffentlich mit der dreifarbigten Cocarde, was im Grunde Niemanden auffiel, da die gegenwärtige Französisches Dynastie von Oesterreich anerkannt ist, Karl X. auch nicht öffentlich hier erschien; doch ein Karlist fand dadurch seinen König verhöhnt, hielt jenen an und verlangte, er solle dies Zeichen ablegen; auf die Weigerung folgten Halsbidigungen, welche einen Zweikampf an der Grenze zur Folge haben sollen.

## Deutschland.

München, vom 10. October. — So haben wir denn wirklich gestern Nachmittag 2 Uhr, bei dem aller schlechtesten Wetter, 5000 Galben in die Luft fahren sehen. Der Himmel war voll Regen und Sturm; dennoch eilte, wie natürlich, eine große Menge dem Spektakel zu. Man war um 1 Uhr bestellt, aber der Luftballon schien sich ein Vergnügen daraus zu machen, die Leute zu ärgern und tüchtig in den Regen zu bringen, der von Nordost schwer einherzog, denn er wollte sich nicht füllen. Man lachte und scherzte über den Ballon, der die seltsamsten Kapriolen machte — aber doch war man in der langweiligsten Stimmung von der Welt. Die Zwecklosigkeit dieser erdlich seyn sollenden Luftfahrt wurde schonungslos kritisiert, und die Abwesenheit der allerhöchsten Personen sanktionirte den allgemeinen Unwillen. Endlich erhob sich das Ungeheuer, wahrscheinlich der Gott'en müde, und Herr Reichardt winkte aus seinem Schiff herab und verbeugte sich vor dem Bavo, das ihm hinaufgerufen wurde. In diesem Augenblick fing es an, stärker zu regnen, und ohne sich viel um den Ballon mehr zu bekümmern, der sehr bald in den tief hängenden Wolken verschwand, lief man nach Hause. Uebrigens sah es hübsch aus, die Wiese ganz mit Regenschirmen bedeckt zu sehen; Hr. Reichardt konnte das am Besten beobachten, doch sonst gewiß nicht viel, denn der ganze Himmel war verbüllt. Der Ballon ward über die Stadt hinausgetrieben, aber gestern Abend wußte man noch nichts von seinem und seines Herrn Schicksal.

Man schreibt aus Mainz: „Das Modell zu dem Güttenbergschen Denkmal ist von Rom über Marseille glücklich zu Paris in der Werkstätte des berühmten Bronceurs Crozatier angekommen und wird bis zum nächsten Monat März vollendet seyn. Unter den neuesten Theilnehmern an den Kosten dieses, dem Namen Güttenbergs und der civilisirten Welt gewidmeten Denkmals, wird auch der erhabene Souverain des Herzogthums Anhalt-Deßau mit 20 Louis'd'or genannt.“

## R u ß l a n d.

St. Petersburg, vom 6. October. — Der Russische Invalide publicirt das nachstehende Supplement zu dem Tagesbefehl Sr. Majestät des Kaisers aus Kalisch vom 10ten (22ten) v. M.: „Der Oberbefehlshaber des aktiven Heeres, Feldmarschall Fürst von Warschau, Graf Paskewitsch von Erivan, hat die Ehre gehabt, von dem Könige von Preußen einen reich mit Diamanten besetzten Degen, begleitet von einem Handschreiben Sr. Königl. Majestät, zu erhalten. In dem der Armee dieses Handschreiben mitgetheilt wird, welches darthut, wie sehr die Thaten und der Ruhm des Russischen Heeres, so wie die militairischen Talente seines berühmten Chefs, die Aufmerksamkeit des Königs erregt haben, hält sich der Kaiser zugleich fest überzeugt, daß Seine tapferen Truppen die hervorstechenden Eigenschaften, welche den Russischen Soldaten auszeichnen und die ihnen die Liebe und Dankbarkeit ihrer Landesleute, die Achtung unserer Verbündeten und das beständige Wohlwollen Sr. Kaiserl. Majestät erworben haben, für immer sich bewahren werden.“ (Folgt nunmehr das bereits erwähnte Allerhöchste Handschreiben Sr. Majestät des Königs von Preußen an den Feldmarschall Fürsten Paskewitsch)

Kürzlich ist hier in Russischer Sprache der erste Theil eines Verzeichnisses der seltenen, alten und Morgenländischen Waffen, welche sich in dem Arsenal Sr. Maj. des Kaisers in Zarskoje Selo befinden, erschienen. Dieses Arsenal enthält gewiß eine der interessantesten Sammlungen von Seltenheiten, welche nicht gerade ausschließlich, wie der Name „Arsenal“ anzudeuten scheint, zum Kriegswesen gehören. So findet man hier unter anderem auch den Spazierstock Katharina's II.; die Tabacksdose Friedrich's II.; zwei Trommeln, mit welchen der Kaiser Alexander in seiner Jugend gespielt; zwei Fernrohre, deren er sich in der Schlacht bei Austerlitz bedient; Napoleon's Briestasche, welche er auf dem Feldzuge von 1812 bei sich getragen; sein silbernes Besteck, welches bei Waterloo erbeutet worden; ein Brief, worin Berthier den Fürsten von Eckmühl von dem Abmarsch der Franzosen aus Moskau benachrichtigt; das kleine Kreuz der Ehren-Legion, welches Napoleon getragen. Ferner enthält dieses Arsenal viele alte, historisch merkwürdige Fahnen und Feldzeichen; den Helm Bayard's „des Ritters ohne Furcht und Za-

del“; die Rüstung Herzog Alba's, des würdigen Werkzeuges Philipp's II.; Pugatschew's Messer, die Rinder-Rüstung Karl's des Kühnen, den Säbel des einst Russenland so furchtbaren Königs Stephan Bathori; den Säbel des Schamchal von Tarku, welcher 400 Jahre lang in seiner Familie geblieben, und mit welchem des Schamchal's Bruder Schachbas, seinen Gegner, von der Schulter bis auf den Rücken des Pferdes mitten durch spaltete; die Klinge dieses Säbels, welcher in Indien verfertigt worden, hat ihres gleichen weder in Daghestan, noch in ganz Persien; und so finden sich noch eine Menge seltener und der Aufmerksamkeit jedes Gebildeten werthe Gegenstände.

Der Umstand, daß im Laufe des vorigen Jahres ein Kaufmann zweiter Gilde (Kosnberg in Uschitz) für 200,000 Rubel Getraide vom Auslande eingeführt, und dadurch, so wie durch den Betrag der von ihm ins Ausland gesandten Waaren, den Umsatz von 300,000 Rubel jährlich, der einen Kaufmann zweiter Gilde verstatet ist überschritten hatte, hat einen Kaiserl. Ukas veranlaßt, wonach sowohl jener Kaufmann als alle andere Kaufleute zweiter Gilde, die im vorigen und in diesem Jahre Getraide eingeführt, gleichviel von welchem Betrage, von der Errichtung einer höhern Gildensteuer befreit seyn sollen.

Odessa, vom 25. September. — Das Englische Dampfschiff Pluto, auf welchem Graf Durham hier angekommen ist, wird, nachdem es eine vierzehntägige Quarantaine bestanden, die bedeutendsten Russischen Hafensorte im Schwarzen Meere besuchen. In der Begleitung des Grauen befinden sich der Schiffs-Capitain Drinkwater, der Oberst de Rouss und der Gesandtschafts-Secretair Herr Kinnaird.

Am 21sten d. ist die Kriegs-Scholette Zmeia, von Nikolajeff kommend und im Begriff, nach Griechenland zu segeln, hier vor Anker gegangen. Dieses Fahrzeug ist ganz neu, und es befindet sich unter den ähnlichen Schiffen des Geschwaders im Schwarzen Meere keines, das so elegant gebaut wäre.

## F r a n k r e i c h.

Paris, vom 8. October. — Der König und die Königl. Familie trafen vorgestern Abend gegen 10 Uhr aus Neuilly wieder hier ein. Gestern Vormittag hatte der Sicilianische Botschafter Fürst von Butera eine Privat-Audienz beim Könige, in welcher er Sr. Maj. sein Abberufungs-Schreiben überreichte. Gleich darauf hatten der Papstliche und der Großherzoglich Hessens-Darmstädtische Geschäftsträger Freiherr von Pappenheim die Ehre, dem Könige zwei Glückwünschungsschreiben ihrer resp. Souveraine in Bezug auf das Utentat vom 28. Juli zu überreichen.

Einige hiesige Blätter bringen die Abberufung des Sicilianischen Botschafters mit der plötzlichen Rückkehr des Grafen v. Rigny aus Neapel in Verbindung.

Es heißt, daß der König und die Königin der Belgier schon am 13. hier eintreffen würden.

Der General-Lieutenant Graf St. Germain ist hier selbst in hohem Alter mit Tode abgegangen.

Gestern haben die jungen Prinzen im College Henry IV. ihre Studien wieder begonnen. Der Herzog von Anmale ist in die vierte, der Herzog v. Montpensier in die sechste Klasse gekommen.

Dem Grafen Lorenz ist es endlich doch geglückt, den Nachforschungen der Liberalen, die auf das Höchste gegen ihn erbittert waren, zu entweichen. Er ist in Lissabon angekommen, und hat sich dort nach London eingeschifft. Er wird gegen Ende dieses Monats hier in Paris erwartet. Er beabsichtigt, seine Residenz in unserer Hauptstadt anzuschlagen. Das Vermögen Lorenz's ist außer dem Reiche seiner Gegner. Drei Viertel seiner Kapitalien hat er in öffentlichen Fonds von Frankreich und England angelegt. Er soll mehr als 600,000 Livres jährlicher Renten besitzen.

Weber Herr Thiers noch Herr von Villèle (wie man solches gestern behauptete), sondern Lord Harmonth, der Bruder des Lord Seymour, soll das Schloß Bagatelle erstanden haben.

Die Advokaten Marquin und Chaix d'Estange, die Fieschi sich zu Rechtsbeiständen ausersehen hatte, haben jetzt, nachdem sie mit Letzterem mündliche Rücksprache genommen, seinen Antrag definitiv von der Hand gewiesen. Man glaubt nun, daß ihm von Amteswegen ein Advokat bestellt werden würde. Dem Journal des Debats zufolge, würden die gerichtlichen Verhandlungen im Fieschischen Prozesse am 10. November beginnen. „Einige Journale“, sagt dieses Blatt hinzu, „haben behauptet, daß Fieschi die unmittelbaren Folgen seines Verbrechens noch gar nicht kenne, und daß, um ihn hierüber im Irrthume zu lassen, täglich ein besonderes Journal für ihn gedruckt würde, worin man zuweilen mit einfließen lasse, daß Niemand durch die Höllenmaschine ums Leben gekommen sey. Diese Angabe ist durchaus falsch. Fieschi erhält kein besonderes Journal und er kennt so gut wie irgend Einer die Zahl und den Stand seiner Opfer.“ — Der Bon Sens enthält Folgendes: „Man schreibt Fieschi einen feinen und durchbringenden Verstand zu. Der nachstehende Zug ist ein Beweis dafür. Betroffen von den unzähligen Vorrichtungen, Maßregeln, die man im Anfang seiner Gefangenschaft ergreift, um ihn zu verhindern, sich das Leben zu nehmen, sagte er zu dem Direktor des Gefängnisses: „Sie geben sich so unendlich viel Mühe, um mir auch nur den Gedanken an einen Selbstmord zu nehmen; aber ich erblicke von Ihrer Seite keine einzige Vorrichtung, Maßregel, um die Versuche deroer abzuwenden, denn an meinem Tode gelegen seyn könnte. Meine Speisen gehen durch mehrere Hände; sind Sie auch sicher, daß dieselbe keine schädliche Veränderung erleiden, bis sie zu mir gelangen?““ Der Direktor von der Richtigkeit dieser Bemerkung getroffen, rief aus: „Sie haben

Recht. Von heute an sollen alle Ihre Speisen bei mir bereitet und Ihnen in einem verschlossenen Kasten zugesandt werden.““ Seit jener Zeit wird diese Maßregel streng beobachtet; sie hat nicht wenig dazu beigetragen, Fieschi's Gemüth zu beruhigen; denn er spielt jetzt so unbesorgt mit seinen Wächtern, als ob er der scheußlichen Handlung, die er begangen, ganz fremd wäre.“

Morey, der sich jetzt wieder gesättigt hat, ist nun wieder fest entschlossen, Hungers zu sterben!

Die des Mordes der Eheleute Maës verdächtigen Personen, sind gestern aus ihrem Gefängnisse in das Haus, wo die That geschehen ist, geführt worden. In ihres Gegenwart wurden die Patrimen unter Aufsicht des Polizei-Commissairs im Viertel untersucht; man fand darin vier noch gefaltete, aber mit Blut besetzte Schnupftücher. Die Köchin erkannte sie für solche, die Herrn Maës angehört und die er in einem Schrank seines Kabinet's aufbewahrte. Es wurde Protokoll hierüber aufgenommen.

Die in Toulon verhafteten Militairs haben im Gefängniß revolirt. Sie fielen über die Schließer her, die sie arg mitnahmen. Man beeilte sich darauf Hülfe zu holen. Die Wache kam bald heran; bei ihrer Annäherung warfen die Aufwiegler Fische, Bänke, Stühle, ja selbst die hölzernen Bettstellen über sie hin. Glücklicherweise ist Niemand ernstlich beschädigt. Man hat jetzt die kräftigsten Maßregeln getroffen, um dem Unwesen zu steuern; sechs der Meuterer wurden sogleich in die Eisen gelegt, und die Bewachung verstärkt.

Der unlängst aus Aegypten in sein Vaterland zurückgekehrte französische Ingenieur, Herr Cerisy, soll jenes Land hauptsächlich aus Verdruß über den überwiegenden Einfluß Englands auf den Vicekönig von Aegypten, einen Einfluß, dem er auf das Nachdrücklichste entgegengetreten und durch den seines Vaterlandes, aber vergebens, zu ersetzen gestrebt hat, verlassen haben. Englands Hauptbestreben soll darauf gerichtet seyn, eine regelmäßige Verbindung mit seinen Ostindischen Kolonien über Aegypten dauerhaft zu gründen, und seine zu diesem Ende angeordneten Bemühungen mit dem vollständigsten Erfolge gekrönt worden seyn. Es wird denn auch bereits an der Anlegung von Heerstraßen und Kanälen zwischen der Aegyptischen Nordküste und den Ufern des rothen Meeres eifrig gearbeitet.

Die Berichte aus Algier lauten noch immer sehr günstig über das Verhältniß der Franzosen zu den Araberstämmen, und geben der Hoffnung Raum, daß es den zweckmäßigen und nachdrücklichen Maßregeln des Marschalls Clausel gelingen werde, die Ruhe der Kolonie dauernd zu sichern und jene Volksstämme mit den Franzosen völlig auszuföhnen. Abdel Kader's Macht scheint nach der Niederlage vom 29. August gänzlich gebrochen, zumal da seitdem noch manche Nebenumstände hinzugetreten sind, die seinen früheren Anhang unter den Eingeborenen sehr vermindert haben. Wie aus Con-

stantine gemeldet wird, hat Achmet Bey einen Agenten nach Paris abgesandt, um daselbst seine Interessen zu wahren.

Die Allgemeine Preussische Staats-Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Paris, vom 8. October: „Wem sein Ruf als Prophet lieb ist, der schweige über die Spanischen Angelegenheiten. Diese Anpöpfung, die ich vor länger als einem Jahre aus dem Munde eines unserer ausgezeichnetsten Diplomaten vernahm, hat sich nur als zu wahr erwiesen. Die Wendung der Dinge jenseits der Pyrenäen hat alle unsere politischen Calchasse zu Schanden gemacht, und wenn man doch noch hin und wieder den so beliebten Ausruf vernimmt: „Hab' ich's nicht gesagt?“ so ist es sicher Jemand, der sich oder andere zu täuschen sucht. — Noch immer ist der Zustand in Spanien chaotisch, jeder Augenblick kann einen andern Zustand gebären. Man hat unserer Regierung Vorwürfe gemacht, daß sie kein festes entschiedenes System in Bezug auf Spanien annehme, sondern sich gletschsam von dem Strom der Ereignisse treiben lasse. La critique est aisée. Nachdem man den Moment zu einer Intervention für die vermittelte Königin ungenüht, und aus Gründen, die hier nicht zu erörtern sind, hatte vorübergehen lassen, konnte unser Ministerium zu keinem festen, entschlossenen Gange mehr gelangen; und wenn es mit Toreno versuchte, die bewegten Massen durch Drohungen, denen es keinen Nachdruck zu geben vermochte, einzuschüchtern, so hat der Erfolg bewiesen, daß unsere Staatsmänner das allgemeine Voos getheilt und sich in dem Zustande Spaniens geirrt haben. Seit einiger Zeit und ganz besonders in den letzten Tagen, lebt derjenige Theil des Ministeriums, der durch das Journal des Débats repräsentirt wird, eine entschiedene Neigung für die Sache des Don Carlos kund. Ist diese ziemlich unvehohlen ausgesprochene Neigung Vorbote eines Systems? erblickt man wirklich in Don Carlos den einzigen Haltpunkt für die Zukunft Spaniens, den einzigen Schutz gegen eine republikanische Anarchie? oder ist es nur darauf abgesehen, den überwiegenden Einfluß Englands in Madrid durch die verdeckte Drohung, daß man sich eventuell kräftlich für Don Carlos interessieren könnte, einigermaßen zu mindern, und das neue Spanische Ministerium darauf aufmerksam zu machen, daß Spaniens Geschick doch wesentlich von Frankreichs Freundschaft abhängt? Ich glaube, daß alle diese Motive gemeinschaftlich auf die Politik des Kabinettes wirken. Gelingt es Herrn Menzabal, die Ordnung auch nur einigermaßen wiederherzustellen, die Cortes im Zaume zu halten, und die Rückkehr zur Constitution von 1812 zu verhindern, so wird Frankreich in gezwungener Passivität die Entwicklung der neuen Ordnung der Dinge abwarten. Behält aber de las Navas, dieser Spanische Mirabeau, und die ultra revolutionaire Partei Oberhand, mit einem Worte, arten die Cortes, wozu aller

Ansehen vorhanden ist, wirklich in eine Assemblée constituante aus, so wird das doctrinaire Ministerium ohne allen Zweifel die unschuldige Isabella, wie das Journal des Débats sie schon ironischerweise nennt, fallen lassen, und Spanien den Netter in der Person des Don Carlos senden. Gebe Gott, daß dieser Fürst alsdann seine Zeit verstehe, und daß er in seinem wildbewegten Leben Erfahrungen gesammelt habe, von denen bei einem bereinstigten Einzuge in Madrid keine aus seinem Gedächtnisse schwinden möge! Die Flammen der niedergebrannten Klöster haben Spanien zu hell erleuchtet, als daß man daran denken dürfte, es wieder in die alte Finsterniß zurückzuführen. — Ein anderer bedeutungsvoller Schritt, die Freilassung der in Ham gefangen gehaltenen Minister; scheint nahe bevor zu stehen, und, wenn ich ehrlich seyn soll, so glaube ich, daß derselbe ohne alle Gefahr gethan werden kann. Der König persdälich hat diesen Akt der Gnade mehreremale in Anregung gebracht, ohne indeß in dieser Beziehung eine Einstimmigkeit im Conseil anzutreffen; Herr Thiers besonders hielt die Maßregel bisher für zu gewagt. Es scheint aber, daß Herr Sauzet mit großer Lebhaftigkeit darauf gedrungen habe, den Ministern Carl's X. eine Strafe zu erlassen, die sie zum Theil doch nur wegen einer edelmüthigen Hingebung für ihren Souverain erdulden. Die öffentliche Meinung ist zur Milde und Versöhnung geneigt, und es kömmt jetzt nur darauf an, den richtigen Augenblick zu finden.“

S p a n i e n .

Madrid, vom 28. September. — Man spricht mehr als jemals davon, daß die periodischen Schriften von aller Censur befreit werden sollen. Die Commission zur Abfassung des neuen Pressgesetzes soll nämlich ihre Arbeit beendigt haben, und das Ministerium, während die Cortes dasselbe erörtern, es drucken zu lassen beschloffen haben. Die Pressvergehen sollen von einem Geschwornen-Gerichte gerichtet werden.

Die Numerirung sämmtlicher Häuser von Madrid ist nun beendigt, und der Corregidor, Marquis von Poncejos, hat einen Befehl ergehen lassen, daß niemand bei Häuten u. dgl. eine Veränderung an der Nummer des Hauses vornehmen soll, ohne die Behörde davon zu benachrichtigen. Die Ziffern stehen auf kleinen Alabaster-Täfelchen, deren Größe und Form genau vorgeschrieben ist.

Die Schildwach vor dem Stadtgefängnisse in Madrid rief vor einigen Tagen spät Abends einen Bauer an, der sich der Gegend des Gefängnisses näherte, worauf dieser auf das: Wer da? laut antwortete: Karl V. Die Schildwach rief hierauf die Wache zu Hülf; der Bauer würde indeß doch entkommen seyn, wenn nicht ein Soldat der Stadtmiliz ihn so lange festgehalten hätte, bis dieser von einem Unteroffizier und 6 Mann in das Gefängniß gebracht wurde.



# Erste Beilage

## zu No. 244 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Montag den 19. October 1835

### S p a n i e n.

Der Moniteur giebt folgende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 7ten d.: „Die Ernennungen der Herren Los Heros zum Minister des Innern und Gomez Becarra zum Justiz-Minister vervollständigen das Ministerium. Durch ein Dekret vom 28. September beruft die Königin zum 16. November die jetzigen Cortes zusammen, um ein neues Wahl-Gesetz abzufassen, kraft dessen neue Cortes zusammenberufen werden sollen, um das Königliche Statut zu revidiren und die Regierung's Grundsätze des am 14. September von Mendizabal publicirten Manifestes in Anwendung zu bringen. Die Junta von Saragossa hat sich am 2ten d. unter Bethörungen des größten Vertrauens in die Regierung aufgelöst. Mina wird sich nach Barcelona begeben. Ein Dekret vom 28. Septbr. legt der Miliz den Namen „National-Garde“ bei.“ — Der Meesager bemerkt hierzu: „Die ministerielle Mittheilung in Bezug auf die Zusammenberufung der Cortes kommt etwas spät; man hat sie, auch ohne den Telegraphen, schon vor zwei Tagen erhalten; aber die Abneigung des Ministeriums, diese Nachricht zu geben, ist begreiflich. Was die Ernennung des Herrn Los Heros zum Minister des Innern betrifft, wenn es nicht etwa eine definitive ist, so war sie schon seit 14 Tagen bekannt. Die Ernennung des Herrn Gomez Becarra zum Justiz-Minister war ebenfalls schon vor 8 Tagen angezeigt worden; seitdem aber haben alle Journale, und der Moniteur selbst, gesagt, daß Hr. Diaz Caneja gewählt worden sey. Es fragt sich also, ob hierbei nicht eine neue Verwirrung obwalte? Uebrigens würde auch durch jene beiden Ernennungen das Ministerium immer noch nicht vollständig seyn, da man die Ernennung des See-Ministers noch nicht hat, obgleich von Herrn Ulloa gesprochen wurde, und da auch noch ein Conseils-Präsident zu ernennen bleibt, indem Hr. Mendizabal diesen Posten nur interimistisch bekleidet. Wann wird sich denn das Ministerium endlich entziehen, durch Jemand, der gut unterrichtet ist, die abgeschmackten Dilletins durchsehen zu lassen, die man ihm von Bayonne aus zusendet?“

Die Gazette de France meldet als Gerücht, daß Figueras in Catalonien von den Karlisten genommen worden sey, und daß die Fremden-Legion bei dieser Gelegenheit einen namhaften Verlust erlitten habe.

Die Gazette du Midi enthält nachstehendes Schreiben aus Puycerda vom 29. September: „Catalonien wird ein zweites Navarra. Ein gewisser Murcarols, sehr bekannt wegen unzähliger Mordthaten, deren er sich bei Vertheidigung der Constitution schuldig gemacht

hat, hatte kürzlich Barcelona verlassen, um sich nach Manresa zu begeben, und daselbst die Pesejeros der Junta zu organisiren. An der Spitze von 300 Mann eskortirte er einen Transport von 600 Flinten, 60,000 Franken und 3000 vollständigen Uniformen. Dicht bei Manresa wurde er durch die unter den Befehlen Mas-Jan, Vener's stehenden Truppen umzingelt, und konnte sich nur mit 6 seiner Soldaten durch die Flucht retten; alle übrigen wurden gefangen genommen. — Der General Guergus hat die Garnisonen von Oliana und Peramola zu Gefangenen gemacht, und einen ihnen bestimmten Transport weggenommen. Das Städtchen Calaf, das entschieden revolutionair gesinnt ist, hat den Karlisten einen heftigen Widerstand geleistet; es ist aber mit Sturm genommen, und in einen Aschenhaufen verwandelt worden.“

### E n g l a n d.

London, vom 9. October. — Der König der Belgier hat sich vorgestern mit seiner Gemahlin auf dem Königl. Dampfboot Ferret in Dover nach Calais eingeschifft. Die Herzogin von Kent, die Prinzessin Victoria und der Herzog von Wellington hatten Ihre Majestäten bis Dover begleitet.

Aus einer dem Unterhause vorgelegten Uebersicht geht hervor, daß die jährlich von unsern verschiedenen Schulden zu bezahlende Zinssumme 28,500,000 Pfd. St. beträgt. Es erfordern nämlich: die stehende Schuld 23,890,000 Pfd., die abldbare (Annuitäten auf Lebenszeit u. s. w.) 3,654,000 Pfd.; die Zinsen von Schatzkammerscheinen 696,000 Pfd.; die Verwaltung der Schuld 280,000 Pfd. Unter den übrigen Ausgaben sind noch anzuführen: Kosten der Einziehung der Zölle und der Accise, Stempeltaxe, übrige Taxen und Verwaltung der Post: 3,650,000 Pfd.; an die königliche Familie und für die Staatsverwaltung: 1,570,000 Pfd.; die Gerichtshöfe, Polizei; und Straf-Verwaltung: 822,500 Pfd.; öffentliche Bauten und andere ähnliche Veranstaltungen: 2,330,000 Pfd.; Land- und Seemacht, so wie das Feldzeugmeister-Amt: 12,066,000 Pfd. Da die Gesamtausgabe Großbritanniens 49,233,000 Pfd. und die Gesamteinnahme 50,633,000 Pfd. beträgt, so ist mithin für das Jahr 1834—1835 ein Ueberschuß von 1,410,000 Pfd. St. geblieben.

Herz O'Connell hat die Einladung zu einem Dinner in Limerick, welches gestern stattfinden sollte, angenommen, dagegen eine von der Stadt Cork am vorigen Donnerstag an ihn ergangene Einladung ähnllicher Art wegen Mangel an Zeit abgeschlagen. In dem diesfälligen Schreiben an die beiden Parlaments-Mitglieder für Cork, die Herren Callaghan und Baldwin, sagt er

unter Anderm: „Niemals gab es eine interessantere Periode in der Irländischen Geschichte, als die jetzige. Wir haben zuvörderst ein Ministerium, welches ehrlich gewillt und entschlossen ist, Alles zu thun, was es vermag, um Irlands Wohlfarth zu befördern. Wir haben in Irland eine unparteiische, feste und würdige Regierung. Die Aufrechthaltung dieser Regierung, die Unterstützung dieses Ministeriums, sind heilige Pflichten, die wir unserem so lange unterdrückten Lande schuldig sind.“ Dieser Rath O'Connell's scheint in Irland auch schon befolgt zu werden, denn am Dienstage versammelte sich der Handwerker-Verein in Dublin und beschloß einstimmig, alle fernere politische Zusammenkünfte auf ein Jahr zu vertagen, um dem jetzigen Ministerium, auf welches das Land vertraut, nicht die geringste Verlegenheit zu bereiten.“ O'Connell bei dieser Versammlung beizuhören, schlug drei Lebebrüche auf Lord Mulgrave vor, die mit großem Enthusiasmus ausgebracht wurden. Er hielt sodann wieder eine lange Rede, worin er namentlich sagte, daß das jetzige Ministerium des Bestandes politischer Vereine in Irland nicht bedürfe, weil es vom ganzen Volke unterstützt würde, denn es regiere gut und gerecht, und weiter habe dieser Verein nichts gewollt.

Die Arbeiten an der Eisenbahn von London nach Greenwich und Gravesend, am rechten Ufer der Themse, haben jetzt begonnen. Anstatt daß sonst die horizontale Richtung der Eisenbahnen durch Ausgrabungen und selbst durch Tunneln bewirkt würde, beabsichtigt man, diese hoch über einer Reihe von Bogen Gewölben fortzuführen, zwischen deren Pfeilern Kauf- und Schenk-Läden angelegt werden sollen.

Aus Falmouth vom 4ten d. schreibt man: „Heute früh kam das Dampfboot Graf von Roden von St. Andero hier an, wo es 500 Mann Britische Truppen unter dem Oberst O'Connell gelandet hatte, die es in Cork an Bord genommen. Die Hülfstruppen sollten in Bilbao konzentriert werden, von wo aus, nach der Aussage des Commandeurs jenes Dampfboots, der General Evans binnen wenigen Tagen mit 4—5000 M. nach Vittoria zu marschiren beabsichtigte; da derselbe für den Winter auf keine Hauptschlacht mehr rechnete, so wollte er sein Hauptquartier in Vittoria aufschlagen und in Portugalette und Bilbao starke Garnisonen zurücklassen. Der Graf von Roden verließ Santander am 30sten v. M. und hatte zwei Tage lang mit Sturm zu kämpfen. Die Königl. Britischen Schiffe Eaffor, Waterwich und Royal lagten zu Santander und die Kingdove von 16 Kanonen zu Portugalette. Heute Nachmittag ist die Königl. Brigg Nautilus von Lissabon hier angekommen, von wo sie am 28sten absegelte; sie hat aber keine neuere Nachrichten von besonderem Interesse mitgebracht. Im Tajo lagen die Britischen Schiffe Hastings, Tweed und Deal. Der Jahrestag des Todes Dom Pedro's war am 24ten aufs feierlichste begangen worden. Die Königin war gesund und die Stadt ruhig. In Porto hatte eine Partei durch

Ausrufung der Constitution von 1820 die Ruhe zu stören gesucht, zum Glück aller erhielten die Behörden noch zu rechten Zeit Kunde davon, und es gelang ihnen, die Ruhestörer von der völligen Berrücktheit eines solchen Unternehmens zu überzeugen; so ging denn Alles ruhig vorüber. In Lissabon vermehren sich täglich die Plakate an den Straßen-Ecken. Kürzlich war im Tajo ein an einen Deutschen, Herrn S..., konfiscirter Sklavenhändler von Rio Janeiro und Havana angekommen, wo derselbe seine Ladung mit einem baaren Gewinn von 10,000 Pfd., nach Abzug aller Kosten verkauft hatte. Dies Schiff ist im Begriff, sich bald wieder auf eine ähnliche Expedition zu begeben. Drei in Lissabon ansässige Franzosen stehen mit Herrn S... in Verbindung und haben an jenem abscheulichen Handel Theil. Man fürchtete überhaupt, daß die Vertreibung des Sklavenhandels von Portugal aus wieder zu nehmen möchte, wenn die Regierung nicht bald Maßregeln dagegen ergriffe.“

Die Morning-Post versichert, es herrsche schon Uneingigkeit im Lager der Britischen Hülfstruppen in Bilbao; mehrere Offiziere hätten bereits ihren Abschied genommen oder erhalten. Dasselbe Blatt glaubt auch, daß, wenn die konstituierenden Cortes zusammenkämen, wie die Junten sie verlangten, gewiß ihre erste Handlung seyn würde, alle fremde Truppen aus dem Lande zu schaffen.

Der Courier theilt aus dem Precursor, einem in Italien erscheinenden portugiesischen Blatte, eine Proclamation Dom Niguels an die Portugiesen mit, welche derselbe vor einer jüngsten Abreise von Rom erlassen hat. Er erklärt darin, daß ihm die Leiden, unter denen Portugal e liege, die Seele zerreißten, daß die niedrige Eclaverei, unter welcher die Inurgenten-Regierung es zu halten trachte, ihn mit Unwillen und Schauder erfülle. Er wüßte aber, wenn es ihm schrecklich, daß die revolutionaire Partei, jetzt, nachdem sie das Land mit Werd und Blut überschwemmt, die Religion insultirt und sich von dem Oberherren der Kirche losgerissen habe, durch den Verkauf der Kirchengüter, einen großen Theil des Landes an ehrgeizige Ausländer veräußern wolle, und noch dazu hauptsächlich an Engländer, die alten unverdächtlichen Feinde der Portugiesischen Industrie, Religion und Sitten. Gegen diese Veräußerung der Kirchengüter nun, protestire er auf das Feierlichste, er werde, wenn er wieder unter den Portugiesen erscheine und mit Hülfle des Cortes des großen Königs Alphonso den Thron seiner Ahnen bestiege, die Veräußerungen nicht anerkennen; alle Käufer, seyen sie Einheimische oder Ausländer, sollen ihres Capitals verlustig seyn. „Doch wartet nur etwas,“ heißt es am Schlusse dieser Proclamation, „wartet, der Tag der Rettung ist nicht mehr fern. Portugiesen! Nehmt keine Rache, nährt keinen Privathaß. Wenn ich wieder unter euch bin, werde ich der Erste seyn, der verzeiht. Alle Portugiesen sind meine Kinder. Ich werde die Indiscretionen vergessen, deren sie sich schul-

tig gemacht haben. Meine Absicht ist nur, eure Wünschen zu heilen, und die große Portugiesische Familie durch ein Band zu vereinen. Meine Wünsche sind das Glück der Nation; mein Streben ist, die Leiden der Revolution schwinden zu machen. Alle, die sich an mich anschließen, und die gottlose Faction verlassen, werden als Freunde aufgenommen werden. Seyd guten Muths, Portugiesen. Laßt Tapferkeit und Unerschrockenheit euer Motto seyn, wenn der günstige Moment gekommen ist — seyd fest gegen Tyrannei und der Himmel wird euere Treue und euere Geduld krönen, so wie die Wünsche und Bemühungen Eueres Souverains.

Miguel."

Der Times zufolge, hat die Portugiesische Regierung der Britischen zur Erneuerung des Handels-Tractates zwischen beiden Ländern folgende Bedingungen vorgeschlagen: 1) Gegenseitig freier Handel; Britische Unterthanen können in Portugal wohnen und Handel treiben, und eben so Portugiesische Unterthanen in Großbritannien; sie sollen von den einheimischen Behörden beschützt werden, aber den Gesetzen des Landes in welchem sie wohnen, unterworfen seyn. 2) Rücksichtlich des Einfuhr-Zolls, sollen Britische Produkte und Manufakturwaaren wie die der begünstigsten Nationen behandelt werden; auch soll der Ausfuhr-Zoll auf Portugiesische, nach England bestimmte Produkte nicht höher seyn, als bei anderer Bestimmung derselben Waaren. 3) Auf Einfuhr-Verbot verzichten beide Staaten hinsichtlich ihrer gegenseitigen Produkte und Fabrikate ganz und gar. 4) Britische Schiffe sollen keine höhere Hafenzölle entrichten, als Portugiesische. 5) Britische Erzeugnisse oder Manufakturwaaren können in Portugal nur in Britischen oder Portugiesischen Schiffen zugelassen werden, und eine gleiche Beschränkung soll in Großbritannien hinsichtlich Portugiesischer Erzeugnisse und Manufakturwaaren bestehen. 6) Der Küstenhandel bleibt ausschließlich den Schiffen jeder der beiden Nationen vorbehalten. 7) Die Konsula sollen der Genehmigung der respectiven Regierung bedürfen und können, wenn gerechte Beschwerden gegen sie obwalten, die jedoch der anderen Regierung ausschließlich mitzutheilen sind, vermittelst einseitigen Beschlusses aus dem Lande verwiesen werden.

Der ehemalige Polnische General Uminski, welchen Französische Blätter in Kalisch verhaften lassen, befindet sich hier in London, und hat noch niemals den Wunsch geäußert, England wieder zu verlassen.

Das Schiff Ocean, von Hamburg nach Neu-Orleans bestimmt, ist vorgestern um 2 Uhr Morgens bei Süd-West Süd-Sturm in der Nähe von Kamsgate gescheitert und zum völligen Bruch geworden; Mannschaft und Ladung sind geborgen, letztere jedoch sehr beschädigt.

Das Dampfsboot Stanmer, welches St. Thomas am 31. August verlassen hat, meldet, daß der furchtbare Okean, der kürzlich auf Antigua, Nevis und St. Christoph gewüthet, dort die schrecklichsten Verheerungen

angerichtet hätte; 20 Schiffe wurden auf den Strand getrieben.

Ein Englischer Offizier, welcher mit Sir Henry Bethune kürzlich aus Persien zurückgekommen ist, giebt folgende concise Beschreibung von der am 28. Januar d. J. erfolgten Krönung des jetzigen Schahs Drahomed in der Persischen Hauptstadt Teheran. Die Verlammlung ward in einem großen Hofe in dem sogenannten Spiegelpalast gehalten. Die Galla-Anzüge einiger der Prinzen, von denen nicht weniger als hundert, meist Söhne des verstorbenen Königs, der Ceremonie beizuhohnen, waren kostbar und geschmackvoll. Der König, ein häßlicher junger Mann, sah sehr gut aus mit der glänzenden Krone auf dem Haupte. An den Armen trug er kostbare mit Brillanten besetzte Armbänder. Der Marmorthron, gestützt von fabelhaften Thieren ist sehr alt, und wird als vorzügliche Bildhauerarbeit betrachtet. Nachdem Se. Majestät zweimal seine prächtige Calone gebraucht hatte und das Königsgebet beendet war, hielt der Äffsel Dowlet eine Anrede an ihn, worin er den Umfang und das Alterthum des Reichs schilderte, welches zu beherrschen er berufen sey, und wünschte ihm Glück, der Souverain eines Landes zu werden, dessen Gebräuche und Gesetze sich nie verändert hätten. Der König erwiderte diese Anrede in Türkischer Sprache und drückte seinen Entschluß an, die Gesetze und Gebräuche sowohl in der Kirche als im Staate aufrecht zu erhalten. Hierauf erhob er sich unter den Acclamationen aller Anwesenden von seinem Thron und die Feierlichkeit war zu Ende.

## Belgien.

Brüssel, vom 9. October. — Der König und die Königin sind bereits gestern von ihrer Reise nach England hier wieder eingetroffen.

Seitdem der Senat das Gesetz über die Universitäten angenommen, wodurch die hohe Schule zu Löwen von Staats wegen aufgehoben wird, sind die Unterhandlungen zwischen dem Stadtrathe von Löwen und den Vorstehern der katholischen Universität zu Mecheln schon so weit gediehen, daß die Verlegung dieser letztern nach Löwen eine beschlossene Sache ist, und noch vor Wiederöffnung der Lehr-Vorträge ausgeführt werden wird. Da die medizinische und juristische Fakultät bisher in Mecheln noch gar nicht organisiert waren, so sind die Kuratoren sehr thätig, um für alle Fächer die geeigneten Subjekte aufzufinden. Auch die Regierung ist ihrerseits ernstlich darauf bedacht, noch einige tüchtige Professoren für die zwei Staats-Universitäten Lüttich und Gent, deren Lehrplan erweitert wird, anzuwerben. Im Allgemeinen haben hier die Deutschen Professoren die Voransetzung gründlicherer und vielseitiger wissenschaftlicher Bildung für sich, und dürfen daher denen von anderen Nationen vorgezogen werden.

Die Resultate in Betreff der Circulation der Reisenden auf der Eisenbahn haben alle Vorseherungen übertroffen. Die Entwerfer des Planes hatten die Zahl

der Reisenden auf der Bahn von Brüssel nach Antwerpen jährlich auf 100,000 geschätzt; und schon jetzt hat sie, obgleich die Circulation erst seit 5 Monaten statt hat, 200,000 überstiegen.

### T ü r k e i.

Konstantinopel, vom 30. Septbr. (Privatmittl.) Die in meinem letzten Schreiben enthaltene Nachricht von der Unterdrückung des Aufstandes in Scutari hat sich vollkommen bestätigt. Die Rebellen haben sich auf Discretion unterworfen und die Gnade des Sultans angefleht, nachdem der Kumely Walleffy Aleffion mit Sturm erobert hatte. Eine zahlreiche Deputation der Scutariner war in dessen Folge im Hauptquartier der Großherrlichen Truppen erschienen, um die Schlüssel ihrer Stadt zu überbringen, mit der Erklärung, daß sie nie die entfernte Absicht gehabt haben, gegen die Pforte Krieg zu führen, und der Einladung, die Stadt Scutari in Besitz zu nehmen. Am 18. September zog sonach der Kumely Walleffy und der von der Pforte abgesandte außerordentliche Commissair Wassaff Efendi an der Spitze von 12,000 Mann Großherrlicher Truppen dabelbst ein. Mit nächster Post hoffe ich Ihnen die Details dieses Einzuges mittheilen zu können. — Die Pest ist hier immer im Abnehmen und wird wohl jetzt schnell vollends aufhören. — Aus Syrien wird nichts von Wichtigkeit gemeldet. Ibrahim Pascha war fortwährend mit der neuen Organisation des Landes beschäftigt. — Berichten aus Alexandrien zufolge war die Cholera, welche dort der Pestseuche auf der Fersis gefolgt war, auch wieder erloschen.

Triest, vom 8. October. (Privatmittl.) — Berichte aus Scutari vom 21. September melden den Einmarsch der Großherrlichen Truppen in dieser Stadt, der von keiner Unthat begleitet war. Der Streit zwischen Hafiz Pascha und den Einwohnern sollte nach den Grundsätzen strenger Billigkeit untersucht und dann erst über die Schuld Einzelner erkannt werden.

Belgrad, vom 10. October. (Privatmittl.) — Ein glaubwürdiges Schreiben aus Konstantinopel vom 30sten v. M. behauptet, daß die Pest dabelbst besonders unter der jüdischen Bevölkerung wieder mehr überhand genommen habe, während von andern eine Abnahme dieser Seuche berichtet wird. — Auf Samos soll gegen die provisorische Regierung des Fürsten Bogorides ein Aufstand ausgebrochen seyn und dessen Stellvertreter sich in die Festung geflüchtet haben, und von den Insurgenten eng blockirt seyn. Diese sollen eine Deputation gewählt haben, welche ihre Beschwerden nach Konstantinopel überbringen soll, zugleich aber eine Deputation nach London abgesandt haben, um die Verwendung der Schutzmächte in Anspruch zu nehmen.

### Nordamerikanische Freistaaten.

Das Heer Nord-Amerikas, das sich im Jahre 1834 vom 1. Januar bis zum 30. September durch eine Re-

crutirung von 2111 Mann verstärkt hatte, besteht aus 7 Infanterie-Regimentern, einem Dragoner-Regiment, 4 Artillerie-Regimentern und dem Ingenieur-Corps. Der Ober-General ist Alex. Macomb; unter ihm commandiren die Brigade-Generale E. P. Gaines, W. Scott und Ths. J. Jessup (General-Quartiermeister). Die einzelnen Reaimenter werden von Obersten besetzt. Der General-Major erhält monatlich 200 D. und 15 Rationen täglich, der General-Quartiermeister 104 D. und 12 Rat. täglich, der General-Zahlmeister 2500 D. jährlich. Bei den Dragonern erhält der Oberst monatlich 90 D. und 6 Rat., der Oberst-Lieutenant 75 D. und 5 Rat., der Major 60 D. und 4 Rat., der Capt. 50 D. und 4 Rat. Bei den Ingenieuren, der Artillerie und Infanterie der Oberst 75 D. und 6 Rat., der Oberst-Lieutenant 60 D. und 5 Rat., der Major 50 D. und 4 Rat., der Capt. 40 D. und 4 Rat. Ein großer Theil der Truppen ist in den verschiedenen Forts vertheilt: die des östlichen Departements befehligt der Gen. Scott, die im westlichen der Gen. Gaines. Zu dem Depart. des General-Quartiermeisters, gehören auch die Militairstraßen, von denen namentlich die im Staate Maine gänzlich ausgebessert und vollendet worden ist.

### M i s c e l l e n.

Der bekannte Astronom Gruithuisen hat erklärt, daß in der Zeit von 1,050,000 Jahren, von jetzt an gerechnet, unsere Erde von der Sonne aufgezehrt oder von dem Sonnenfeuer verzehrt werden würde.

Die Weinaussichten sind im Württembergischen außerordentlich gut. Die Weeren sind jetzt so groß, daß ein Schwabe neulich meinte: We ma so ne Weere vo so na' Traube m' Schulze in's Maul steckt, und drückt se aus, so kriegt die ganze Gemeind n' Rauch!

Aus mehreren Gegenden Baierns wird die in dieser Jahreszeit seltene Erscheinung gemeldet, daß Aepfelbäume zum zweiten Male in Blüthe stehen. In dem Garten des Gutverwalters Bettmann zu Schenkenau bei Gleußen befindet sich ein solcher Baum, der ganz mit zum Theil ganz weißen Blüten und Blütenknospen bedeckt ist.

Der zoologischen Gesellschaft in London wurde kürzlich von Herrn Moore aus Rio Janeiro ein Me-mozet, die kleinste bekannte Affenart, und kaum so groß wie eine Ratte, übergeben; es ist dies das erste Thier dieser Gattung, welches lebend nach Europa kam. Das Merk würdigste an ihm ist sein langer, busch'ger Schwanz, in den es sich, wenn es schlafen will, zum Schutz gegen die Kälte, völlig eingehüllt. Das Gesicht dieser kleinen Affenart gleicht dem eines alten Mannes.



**Bekanntmachung.**

Nachdem über den Nachlaß des zu Falkenberg am 8ten August 1834 verstorbenen Postverwalters Anton Schücke der erbenschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und zugleich der offene Arrest verhängt ist, so wird allen denjenigen, welche dem Erblasser gehörende Documente, Geld oder andere Sachen besitzen, oder welche demselben etwas bezahlen oder liefern sollen, hierdurch angedeutet, an Niemanden das Mindeste davon verabfolgen zu lassen, vielmehr solches dem unterzeichneten Ober-Landesgerichte sogleich anzuzeigen und die bei ihnen befindlichen Gegenstände, jedoch mit Vorbehalt ihrer Rechte, in dessen Depositorium abzuliefern. Wer dieser Anweisung zuwider handelt, ist der Masse auf Höhe der zurückgehaltenen oder verschwiegenen Gegenstände verantwortlich, und geht außerdem seiner Pfand- oder anderen Rechte daran verlustig.

Ratibor den 3ten October 1835.

Königliches Oberlandesgericht von Oberschlesien.

**Acker-Verpachtung.**

Zur Verpachtung des zwischen der Paradies- und Borwerks-Gasse hinter den Kirchhöfen vor dem Oplauer Thore gelegenen und 5 Morgen Fläche enthaltenden Ackerfleckens haben wir auf den 23. October d. J. früh um 10 Uhr einen Termin auf dem rathhaußlichen Fürstensaale anberaunt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Dreslau den 9. October 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

**Bekanntmachung**

Der Mobilien-Nachlaß der hier verstorbenen Schornsteinfeger Wittwe Tecla Schnabel, bestehend in etwas Kupfer und Zinn, Hausath, weiblichen Kleidungsstücken und einigen Stück Betten soll am 26. October c. Vormittags 10 Uhr und folgende Tage in hiesigem Land- und Stadtgerichte, Lokale gegen sofortige baare Zahlung meistbietend versteigert werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Priebau den 10ten October 1835.

Königliches Land- und Stadtgericht.

K u b e.

**Öffentliche Vorladung.**

Als Erben des hieselbst gestorbenen Deconom Friedrich Wilhelm Tschape haben sich bereits Interessenten vater- und mütterlicher Seits gemeldet, um jedoch festzustellen, ob noch unbekannte Erb-Ansprüche existiren, werden diese seine unbekannteten Erben, so wie deren Erben und nächsten Verwandten, ingleichen der 1753 geborne und als Bäcker seit dem Jahr 1783 verschollene Christian Tschape und Johann Heinrich Tschape, welcher den 17. August 1764 geboren, als Brauergesell auf die Wanderschaft gegangen und ungesähr seit dem Jahr 1797 verschollen ist, oder deren Erben hierdurch aufgefördert, ihre Ansprüche auf den Deconom Tschape.

schen Nachlaß, schriftlich oder persönlich, spätestens aber in dem auf den 11. November d. J. Vormittags 10 Uhr in unserm Parteienzimmer anstehenden Termine anzumelden und geltend zu machen. Sollte sich in diesem Termine Niemand als neuer Erbe melden und seine Qualität nachweisen, so wird der Nachlaß den sich bisher gemeldeten Erb-Prätendenten anheim fallen, und sollte sich nach erfolgter Präclusion noch ein betreffender Erbe melden und legitimiren, so muß derselbe rücksichtlich der Nachlaß-Verwaltung nicht nur alle Handlungen und Dispositionen der sich gemeldeten Erb-Interessenten anerkennen, noch kann er Ersatz der gehobenen Nutzungen fordern, sondern muß sich lediglich mit dem, was alsdann von der Erbschaft noch vorhanden seyn möchte, begnügen.

Haynau den 27. Juli 1835.

Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht

**Örtliche Vorladung.**

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadtgericht werden die unten bei A. benannten Verschollenen und davon etwa zurückgelassene unbekanntete Erben und Erbnehmer, so wie die bei B. aufgeführten unbekannteten Erben hierdurch vorgeladen, vor oder spätestens in dem auf den 13ten Juni 1836 angeetzten Termine zu erscheinen, und die Identität ihrer Person nachzuweisen, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß die Verschollenen werden für todt erklärt, die unbekannteten Erben aber mit ihren Erbes-Ansprüchen an den Nachlaß der bei B. genannten Verstorbenen werden ausgeschlossen und über diesen nach gesetzlichen Vorschriften verfügt werden wird. Dem wird noch beigefügt, daß der nach erfolgter Präclusion sich etwa noch meldende, nähere oder gleich nahe Erbe, alle Handlungen und Verfügungen der früher legitimirten Erben oder der sonst zum Nachlaß Berechtigten anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, auch weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden seyn wird, zu begnügen verbunden ist.

**A. die Verschollenen.**

- 1) der Johann Carl Joseph Augustin Hessenhofer, geboren den 4ten September 1776, Sohn des Gluckners Johann Hessenhofer zu Drausnik. Derselbe ist im Jahre 1807 von Troppau aus verschollen. Sein zurückgelassenes Vermögen beträgt 77 Nthlr. 15 Sgr. 6 Pf.
- 2) der Lorenz Leppa, geboren am 7ten Aug. 1776, welcher sich im Jahre 1798 von hier entfernt hat, und dessen zurückgelassenes Vermögen in 5 Nthlr. 16 Sgr. besteht.
- 3) der Kürschnergesele Franz Richling, geboren den 20ten October 1757, Sohn des Kürschners Andreas Richling. Im Jahre 1806 hat derselbe sich in Pesth in Ungarn aufgehalten, seit jener Zeit aber verschollen. Sein Vermögen beträgt 30 Nthlr. 3 Pf.

- 4) die Marianna geb. Jaworek verehlt. Pozimski, Tochter des Freigärtner's Mathias Jaworek zu Tynnek, gegen 45 Jahr alt. Das zurückgelassene Vermögen besteht in 17 Rthlr. 10 Sgr.
- 5) der Mathias Joseph Grabiana, geboren den 19ten Februar 1770, verschollen im Jahr 1793. Sein zurückgelassenes Vermögen besteht in 42 Rthlr. 13 Sgr.
- 6) der Schuhmacher Jacob Lebel und dessen Ehefrau Catharina geb. Golly; die letzten Nachrichten von denselben sind aus Wlissoka, im Großherzogthum Litthauen.
- 7) der Franz Lebel, zuletzt barmherziger Bruder in dem Kloster zu Wlissoka im Großherzogthum Litthauen.
- 8) der Mathias Keller, gegen 47 Jahr alt, Sohn des Häuslers Joseph Keller, hat sich in dem Alter von 16 bis 17 Jahren von hier entfernt. Sein zurückgelassenes Vermögen beträgt 112 Rthlr. 15 Sgr.
- 9) der Anton Sobierey, geboren den 11ten December 1780, Sohn des Schuhmachers Johann Sobierey, im Jahre 1814 angeblich polnischer Soldat in Warschau. Sein Vermögen besteht in 110 Rthlr. 16 Sgr. 4 Pf.
- 10) der Schuhmachergeselle Philipp Jacob Otremba, Sohn des Hufaren Michael Otremba, jetzt gegen 31 Jahr alt, seit 14 Jahren von hier verschollen. Sein Vermögen besteht in 13 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf. B. die unbekanntenen Erben.
- 1) der hier am 14ten März 1832 verstorbenen Anna verehlt. gewesenen Gendarm Golditz, der Nachlaß besteht in 5 Rthlr. 12 Sgr. 3 Pf., und
- 2) der am 25ten December 1828 im 70sten Lebensjahre verstorbenen unverehelichten Marianna Denderka, der Nachlaß besteht in 66 Rthlr. 10 Sgr. 7 Pf. Gleiwitz den 24ten Juli 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

### Edictal: Citation

in dem erbachtlichen Liquidationsprozeß über den Nachlaß des Handelsmannes Ferdinand Sindermannu dahier.

Ueber den Nachlaß des hier verstorbenen Senators und Handelsmanns Ferdinand Sindermannu ist auf den Antrag der Erbinteressenten der erbachtliche Liquidationsprozeß eröffnet worden. Es werden daher sämtliche unbekanntenen Gläubiger vorzueladen, sich in dem Liquidations-Terminen, welcher auf dem hiesigen Rathhause den 20ten November c. Vormittags 9 Uhr anberaume ist, zu stellen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen anzugeben, die vorhandenen Documente in der Urschrift vorzulegen und die weitere rechtliche Verhandlung zu erwarten. Denjenigen, welche verbindert seyn sollten, persönlich zu erscheinen, wird beim Mangel etwaniger Bekannthschaft der Herr Actuar wohl als Bevollmächtigter vorgehagen. Wer einen Anwalt nicht stelle, auch nicht selbst erscheint, hat zu

gewärtig'n, daß er aller seiner Vorrechte für verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige wird verwiesen werden, was nach der Vertheilung der sich meldenden Gläubiger etwa übrig bleiben möchte.

Gleiwitz den 7ten Juli 1835.

Das Königl. Land- und Stadt-Gericht.

### Zins-, Getreide-, Verkauf.

Da höhern Orts die am 30sten September c. auf das pro 1835 im hiesigen Amts-Bezirk in natura eingehende Zinsgetreide und Stroh abgegebenen Gebote nicht genehmigt worden sind, so haben wir zum meistbietenden Verkauf von

82 Schfl. 2 $\frac{1}{2}$  Meßen Weizen,  
686 Schfl. 10 $\frac{3}{4}$  Meßen Roggen,  
229 Schfl. 12 $\frac{1}{2}$  Meßen Gerste,  
847 Schfl. 11 $\frac{1}{2}$  Meßen Hafer,  
75 Schf. 32 Ebb. Erbs.

auf Montag den 2ten November c. Vormittags von neun bis zwölf Uhr einen abermaligen Termin anberaume und laden Kauflustige zu demselben ein.

Gleiwitz den 9ten October 1835.

Königl. Steuer- und Rent-Amt.

### Korbmacherwiechen, Verkauf.

In dem Königl. Waldbezirk Kottwitz, und zwar im Antheil Tschelnitz soll am 30ten d. M. früh um 9 Uhr, mehrere in Loose getheilte Korbmacher-Weiden ohnweit der Tschelnitzer Holzablage meistbietend verkauft werden; Kauflustige werden eingeladen, in diesen Tagen, im dazigen Holzablage-Häuschen zur bestimmten Zeit zu erscheinen.

Gleiwitz, den 15. October 1835.

Königl. Forst-Verwaltung.

### Mühlen-, Veränderung.

Der Wassermüller Walter zu Glausche ist gesonnen, bei seiner eingängigen Mühle einen Spitzgang mit einem Rabe, aus demselben Wasser anzulegen. Dem §. 6. des Gesetzes vom 28ten October 1810 zu Folge, wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und jeder, der hierdurch eine Gefährdung seiner Rechte fürchtet, aufgefordert, seinen Widerspruch binnen acht Wochen präklusivischer Frist bei dem unterzeichneten Amte und dem Müller Walter einzulegen.

Namslau den 9ten October 1835.

Königl. Landrath. F. v. Ohlen.

### Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.

Der Kaufmann Ernst Traugott Ferdinand Huhndorff zu Dels und seine Ehegattin die Leontine früher verehelt gewesene Dierbach geb. Matthäus haben die hier statutarisch zwischen Ehegatten stattfindende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes bereits vor ihrer erfolgten Verheirathung am 15. September 1835 gerichtlich ausgeschlossen.

Dels den 9. October 1835.

Herzoglich Braunschweig-Delfches Land- und Stadt-Gericht.

**Auctions- Proclama.**

Es sollen in der Generalin v. Ledivany, Winterfeldtschen Nachlass-Sache mehrere Sachen an Meubles, Prestien, Gold- und Silbergeschirre, Porzellan, Gläsern, Leinwand, Betten, Wagen und Geschirre, 2 Pferde und mehrere Kühen, auctionis lege versteigert werden. Wir haben hierzu Terminum auf den 3ten November 1835 Vormittags 9 Uhr und folgende Tage in der Nachlass-Wohnung anberaumt, und laden Kauflustige zu solchem hierdurch ein.

Wartenberg den 8ten September 1835.

Fürstlich Curländisch Landesheerl. Gericht.

**Pferde- Verkauf.**

Donnerstag den 29ten October c. sollen noch 8 zum Königl. Militair-Dienst unbrauchbare Pferde des 1sten Cuirassier-Regiments anstrangirt, und demnächst an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden; weshalb Kauflustige sich an dem gedachten Tage früh 9 Uhr bei der Reitbahn des Regiments, in der Schweidnitzer Vorstadt hieselbst, einfinden wollen.

Breslau den 14ten October 1835.

In Abwesenheit des Regiments-Commandeurs.  
v. Freskow, Major.

**Auction.**

Am 30. October c. Vorm. 11 Uhr, soll im Auctions-gelasse No. 15 Wäntlerstraße die zum Nachlasse des Kommissions-Rath Neumann gehörige Actie der Zucker-Raffinerie des schlesischen Gebirges No. 281 über 300 Rthlr. öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 10ten October 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

**Auction.**

Am 23ten d. M. Vormittags um 9 Uhr, soll im Auctions-gelasse No. 15 Wäntlerstraße, der Nachlass des Dr. jur. Plettenberg, bestehend in Leinwand, Kleidungsstücken und Büchern öffentlich versteigert werden.

Breslau den 18. October 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

**Windmühlen-Verpachtung.**

Die zur freien Erbschaft Karzen, Nimptschen Kreises gehörige neuverbaute Hochwindmühle soll auf 3 oder 6 Jahre vom 1. Januar 1836 ab öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Bietungstermin auf den 2. November Nachmittags 2 Uhr in der Erbschaftsamt anberaumt, wozu cautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerkem eingeladen werden, daß vom 19. October ab die Verpachtungsbedingungen bei dem Rentmeister Altenburger an Rothschloß zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden können.

**Brau- und Brennerei-Verpachtung.**

Die Brau und Brennerei zu Bogenaу Breslauer Kreises soll vom 1. Januar 1836 ab auf 3 oder 6 nacheinander folgende Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Terminus licitationis ist auf den 3. November Vormittags 10 Uhr in dem herrschaftlichen Schlosse zu Bogenaу anberaumt und können die Verpachtungsbedingungen schon von dem 19. October ab bei dem Wirthschafts-Amte eingesehen werden.

**Anzeige.**

Das Dominium Wallisfurth bei Glas verkauft Kapfuchen den Centner für 20 Sar.

Auf dem Dominium Gohlau Neumarcker Kreis, ist die Brandwein-Brennerei nebst Ausschank, sofort oder von Weihnachten ab, zu verpachten.

Eine gute Violine und Violonzello weist nach Altdüsserstraße No. 3 drei Stiegen.

**Gras-Saamen**

von 1835er Erndte,

ist bereits eingetroffen, Ruch-, Rhinotheren-, Knaul-, Honig-, Wiesenvieh-, Engl. und Französ. Rai-Gras, Weihe-, Fleder- und Kolen-Trespe, Schaf- und rother Schwingel, Wiesen- und Gold-Hafer, Wiesen-Fuchs-schwanz, Winbalm, Rasenschmels und Pimpernelle. Die bereits bestellten Gras-Saamen zur Ausfaat in die Winterung können nun in Empfang genommen werden, wie auch obige Gattungen einzeln, als auch gemischte Gras-Saamen

- A Für dauerhafte Rasenplätze auf mageren und trockenen Boden.
- B Zur Huttung und Schnittfütterung für Hornvieh.
- C Zur Huttung für Pferde.
- D Zur Huttung für Schaafe.

Zur Herbstausfaat in bester Güte hiermit empfiehlt

**Friedrich Gustav Pohl,**

Breslau, Schmiedebrücke No. 12.

**Reife Weintrauben**

der vorzüglichsten Sorten zu 3, 4 und 5 Egr., das Pfund, sind zu haben

Garten-Strasse No. 4. und

Saamen-Niederlage

Rina No. 41. Eingang Albrechtstraße.

**Gummi-Schuhe**

empfiehlt billigt

L. S. Cohn jun., Bläckerplatz No. 19.

Zweite Beilage



# Zweite Beilage zu No. 244 der privilegirten Schlesischen Zeitung. Montag den 19. October 1835.

## Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sanctionirt durch Se. Majestät den König von Preußen und Se. Majestät den König von Baiern.

Die Direction hat dem Unterzeichneten ihre Haupt-Agentur für die Regierungsbezirke Breslau und Oppeln übertragen. Die genannte Gesellschaft ist die größte aller Deutschen auf Actien gegründet. Ihr Actien Kapital beträgt eine Million Thaler. Ihr gesamtes Gewährleistungskapital betrug am 1sten Januar 1835 1,537,416 Rthlr., ihr seitdem bedeutend gestiegenes Versicherungskapital 98,751,641 Rthlr. Die im Jahre 1834 neu geschlossenen Versicherungen betragen mit den beim Antritt des Jahres laufenden, zusammen 146,280,866 Rthlr. — Ihre ebenfalls seitdem sehr gestiegenen Netto-Prämien-Einnahme des Jahres 1834 betrug 191,633 Rthlr. — Gegen die Gebiegenheit der Principien der Gesellschaft ist niemals der geringste Zweifel erhoben, vielmehr gründen sich darauf die in öffentlichen Blättern erlassenen Empfehlungen mehrerer Königlichen Preussischen Regierungen, und die von auswärtigen Staaten zu ihren Gunsten getroffenen Maßregeln. Se. Majestät der König von Baiern erklärten nämlich unterm 10. Februar 1834 unter besonderer Erwähnung der Solidität und redlichen Absichten der Gesellschaft dieselbe in Allerhöchsthren Staaten für inländisch und befreiten sie allein von jeder polizeilichen Aufsicht. — Nicht minder erklärte das Königliche Hannoversche Ministerium, daß dieselbe als eine inländische Anstalt angesehen und behandelt werden solle, und ertheilten ihr auch die öffentliche Anerkennung, daß sie sich durch Redlichkeit und Umsicht in dem Betriebe Ihrer Geschäfte ausgezeichnet habe.

Die Gesellschaft legt ihre Rechnung in öffentlichen General-Versammlungen ab, und theilt deren Resultate öffentlich durch die öffentlichen Blätter jeder Provinz mit. Die vollständigen Rechnungsabschlüsse werden auf Verlangen von den Agenten ausgehändigt.

Etwaige, bei der anerkannten Liberalität der Gesellschaft bis jetzt sehr selten gewesene Streitigkeiten, werden ohne Ausnahme durch gemeinschaftlich gewählte Schlichter im Innlande geschlichtet und zwar in dem Orte, wo die Police ausgestellt ist, also für den Bezirk des Unterzeichneten zu Breslau.

Die Prämien der Nachener und Münchener Gesellschaft sind denen einer jeden soliden Actien-Gesellschaft mindestens gleich und betragen nach der Verschiedenheit der Risico's 25 bis 50 pCt. weniger als die Prämien gegenseitiger Gesellschaften.

Der Unterzeichnete ist bevollmächtigt Versicherungen definitiv abzuschließen und die Policen darüber auszustellen. Er ertheilt, gleich den ihm beigegebenen Agenten über alle Verhältnisse der Gesellschaft vollständige Auskunft. Breslau den 1sten October 1835.

Heinrich Grütner.

**Erbforderungen und Hypotheken**  
werden zu jeder Zeit zum Kauf angenommen; auch sind Kapitalien auf gute Wechsel sofort auszuleihen.  
Commissions-Comptoir, Schweidnitzer Straße  
No. 54. am Ringe.

Der Wagenbauer und Schmiedemeister Hr. Mandel in Liegnitz, hat mir im Laufe dieses Sommer 2 Wagen gebaut, die mit der größten Sorgfalt gearbeitet sind und meine volle Zufriedenheit haben. Seine so gute Arbeit, wie die von ihm gestellten Preise, veranlasse mich, Herrn Mandel Jedermann angelegentlich zu empfehlen. Neumarkt im October 1835.  
v. Zedlitz,  
Major a. D. und Postmeister.

Jeanette Kobler, Artist de danse giebt sich die Ehre, zu benachrichtigen, daß sie in allen Gesellschaften, Tänzen, als auch der höhern Tanzkunst Unterricht ertheilt. Darauf Reflektirende werden ergebenst ersucht, sich grüne Baumbrücke im Palzerschen Hause zu melden.

**Tanzunterricht.**  
An dem in unserer Anstalt von Herrn Baptiste ertheilten Tanzunterricht, welcher den 13ten November beginnt, können noch einige junge Mädchen und auch Knaben, letztere jedoch nur bis zum zwölften Jahre, Theil nehmen.  
Breslau den 16ten October 1835.  
Die Geschnitten Werner, am 30sten Ring No. 19.

Literarische Anzeig.

Bei Wihl. Gottl. Korn ist so eben erschienen:  
Dr. Johann Gottlieb Rhode, biographisch  
dargestellt v. Carl Gabriel Nowack. Breslau,  
1835. 8. brosch. 10 Sgr.

Literarische Anzeig.

In allen Buchhandlungen (Breslau G. P. Aber-  
holz, Ring- und K. Ängelma kt. Ecke) sind zu haben:

Gutmuths: Der praktische

Hefenfabrikant,

oder gründliche Anweisung, nicht allein die holländische  
Pfeffhese nach einer verbesserten Methode zu fabriciren,  
sondern auch die besten Arten süßiger Hesen für die  
Weißbäckerei auf leichte Weise mit wenigen Kosten sich  
zu jeder Zeit selbst anzufertigen. Nebst Mittheilung der  
besten Recepte zur Bereitung künstlicher Gährungsmittel  
für die Branntweimbrennerei. Ein nöthiges Hülfsbuch  
für Gewerbetreibende in diesem Fache, Hefenhändler, so  
wie für Landwithe, die ihren Hesenbedarf oft aus der  
Ferne beziehen müssen. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Gründliche Anweisung, die besten, haltbarsten

R i t t e

für metallene, eiserne und hölzerne Geräthschaften, als:  
eiserne Küchengeräthe, Röhren, Oefen, Möbeln, Por-  
zellan, Steingut, Coelsteine, Glas, Fenster, Flaschen,  
Pfeifenköpfe, chemische Apparate, irdene Geschirre u.  
anzufertigen und zu gebrauchen Dritte Auflage. 8.  
geh. Preis 7½ Sgr.

Bei Heinrichshofen in Magdeburg ist erschie-  
nen und in allen Buchhandlungen (Breslau bei G. P.  
Aberholz) zu haben:

Agraria der Preussischen Monarchie;  
das ist:

Zusammenstellung

aller für sämtliche Königl. Preussischen Lande über  
Landcultur, gutsherrliche und bäuerliche Verhältnisse er-  
gangenen und gegenwärtig bestehenden, und anderer  
den Landbewohner und Grundbesitzer  
zunächst angehenden  
Gesetze und Verordnungen.

Von

A. Schrader.

gr. 8. 2r Theil. 1½ Nthlr.

Zu einer Zeit, wo überall Behörden und Untertanen  
mit Ausführung dieser Gesetze eifrig beschäftigt sind,  
wird unbezweifelt diese ebenso vollständige, als zweck-  
mäßig eingerichtete Zusammenstellung sehr erwünscht er-  
scheinen; Beamten und Geschäftsleuten wird durch die-  
selbe die Anwendung der Gesetze erleichtert, den Grund-  
besitzern und Landbewohnern selbst aber eine genaue  
Kenntniß ihrer Rechte und Verhältnisse gegeben.  
Der Preis des ersten Theils ist 1½ Nthlr.

Bilder-Bibel für Katholiken.

In Baumgärtners Buchhandlung in Leipzig ist  
erschienen und in der

Buchhandlung G. P. Aderholz in  
Breslau,

(Ring- und K. Ängelma kt. Ecke); A. Tersch in Leob-  
schütz und W. Gerloff in Dels zu haben:

Das erste Heft der

Allgemeinen wohlfeilen Bilder-  
Bibel

für die Katholiken,

oder die ganze heilige Schrift des alten und  
neuen Testaments, mit mehr als 500 schönen,  
in dem Texte eingedruckten Abbildungen.

(Sterceotyp, Pfacht-Ausgabe.) Mit Erlaubniß  
des hohen katholischen geistlichen Consistoriums des  
Königreich Sachsens.

In 20 - 24 monatlichen Lieferungen à 5 Sgr.

Literarische Anzeig.

Bei E. F. Fürst in No dhausen ist so eben erschie-  
nen und in allen Buchhandlungen (Breslau bei  
G. P. Aderholz) zu bekommen:

Die zweckmäßigsten Mittel  
für diejenigen Personen, welche am

Bandwurm leiden.

Nebst einer Anleitung über die Kur der Wurm-  
krankheiten im Allgemeinen. Für Aerzte und  
Nichtärzte bearbeitet von Dr. Abicht. 8.  
1835. brosch. 15 Sgr.

Eine erstaunliche Menge Personen leidet nicht nur  
am Bandwurm, sondern an Würmern der Haupt, woraus  
dann nicht selten Krämpfe, Starrwag, Weistanz, Kr-  
lifen, Ohnmachten und andere Uebel entstehen. Um  
nun die Würmer zu vertreiben, möge man die Mittel  
anwenden, die in dieser Schrift angegeben sind. Der  
Verfasser, ein praktischer Arzt, hat damit Tausenden  
von Menschen die Würmer, und vorzüglich den Band-  
wurm, abgetrieben. Sehr zu empfehlen ist diese Schrift  
auch dem praktischen Arzte.

Local-Veränderung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige  
ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mein Verkauf-  
und Bestelungs-Gewölbe auf der Ohlauer-Strasse vom  
1sten Viertel No. 85. in das 2te Viertel No. 78.  
verlegt habe, und empfehle mich hiermit zugleich mit  
einem vollständigen Vorrath zur Auswahl der modern-  
sten Damen-Schuhe und bitte um geneigten Zuspruch.  
Breslau den 10ten October 1835.

J. G. Urban, Damen-Schuh-Verfertiger.

Guter Reis, 11 Pfd. für 1 Rthlr., desgl. Graupe 12 Pfd. für 15 Gr., ist zu haben Junkern Straße No. 3. im Comptoir.

**Caritte Batiste und Moulls**  
erhielt wieder in neuester Auswahl, zu den billigsten Preisen

**Louis Zülzer,**  
in der Korn-Ecke.

**Aecht Türkischen Rauch-Tabak prima Qualität,**  
(leicht und von ausgezeichnet angenehmen Geruch) in  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{8}$  Pfd.-Blasen, empfing und offerirt à  $1\frac{1}{2}$  Rthlr. pro Pfd. in Partien billiger

**J. G. R a h n e r,**  
Bischofsstrasse No. 2.

**Lotterie : Nachricht.**

Bei Ziehung der 4ten Klasse 72ster Lotterie fielen in meine Einnahme folgende Gewinne:

- 70 Rthlr. auf No. 10377 98066 98067.
- 50 Rthlr. auf No. 10393 40357.
- 35 Rthlr. auf No. 1809 1812 10376 10385 10400 59289 59294 82355 82372 82378 96176 98066 98093 98094 98100.

Mit Kaufloosen zu der 5ten Klasse empfiehlt sich Zippfel, No. 38 am Rinae.

**Anstellungs - Gesuch.**

Eine Dame, welche vielseitige wissenschaftliche Kenntnisse besitzt, musikalisch ist, auch der französischen Sprache mächtig sowie in feinen weiblichen Arbeiten geübt ist, und sehr gute Empfehlungen hat, wünscht zum Neujahr ein Engagement als Gesellschafterin oder Erzieherin in Ober- oder Niederschlesien als ihrem Vaterlande, und würde weniger auf hohen Gehalt als freundliche Behandlung sehen. Da selbige Person in Polen noch conditionirt, so bittet sie die darauf Reflectirenden um nähern Bescheid dem Buchhalter Müller, Ohlauer-Straße No. 70. in Breslau, davon zu theilen.

**Offenes Engagement**

beim Forstsch für einen freileidigen Mann, welcher dem Schreib- und Rechnungsfache vollkommen gewachsen ist.  
Commissions Comptoir,  
Schweidnitzerstraße No. 54. am Rinae.

Dienstag und Mittwoch, geht ein ganz gedeckter Wagen nach Berlin. Zu erfragen im fliegenden Post, Neuber-Straße No. 26.

Zu vermieten und Weihnachten zu beziehen:

**Der Haus-Laden**  
Albrechts-Straße No. 3. unweit des Ringes.

Einen Transport der schönsten Seidenstoffe in allen Weiten und Fagonnirungen und in den neuesten Farben, wie auch in citronen-ächten blau-schwarz und fein schwarz, welche sich besonders zu Mäntelstoffe eignen, desgleichen eine große Auswahl sehr schöner neuer wollener Winterstoffe, empfing in diesen Tagen, und empfiehlt zur geneigten Abnahme, unter Versicherung der billigsten Preise und der reellsten Bedienung

**Die Neue Mode-Waaren-Handlung des Moritz Sachs, Raschmarkt No. 42 eine Stiege hoch.**

**Harlemer Blumenzwiebeln,**

als zum Treiben:  
Hyacinthen; Tacetten; Narzissen; Amarillen; Jonquillen; Crocus und Tulipanen;

sowie zu Gartenflor:  
Tulipanen; Ranunkeln; Anemonen; Iris; Fritularien; Crocus; Kaiserkronen und div. Garten-Blumenzwiebeln,

empfehlen laut gratis in Empfang zu nehmenden Catalogen zu geneigter Abnahme.

Ferner sind die thönernen Blumennäse zu 10 und 12 Stück Hyacinthen, 20 und 23 Stück Tulipanen-Zwiebeln in verschiedenen Formen angekommen und der Kapsl mit 6 Gr. zu haben.

**Friedrich Gustav Pohl,**  
Breslau, Schmiedeblicks No. 12.

Von der Leipziger-Messe zurückgekehrt, empfehle ich einem geehrten Publikum mein frisches Waaren-Lager in Nalmedyer, Primmer, Rheinländische, Basler, und Berliner deutsche Sohlleder, so wie auch Berliner deutsche und wilde Brandsohlleder, Fahlleder, Kalbfelle, Blankleder, Schweinleder, Cassian und gespaltene Schaafleder; Alles in bester Auswahl, und verspreche bei der reellsten Bedienung die möglichst billigsten Preise zu machen.

**Adolph Wollenberg,**  
Nicolai-Straße No. 24.

Kellergelegenheit nach Kalisch, auf Dienstag den 20ten October; Nummer No. 19.

**Zu vermietthen.**

Zwei einzelne Zimmer: Schubbrücke No. 7.

Zu vermietthen ist ein sehr schönes Quartier, zweite Etage, Ohlauerstraße No. 19, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern und Alkove, einer lichten 3 Fenster großen Küche, sowie auch Kellern und Vobengelass. Selb'ges ist zu Weihnachten oder auch Ostern zu beziehen und das Nähere zu erfragen Oberstraße No. 12 im ersten Stock bei **N. Milisch.**

Altstädterstraße No. 4 ist der zweite Stock, bestehend in 4 Stuben, Küche, Bedientenküche, Keller und Vobengelass, sogleich oder auch zu Weihnachten zu beziehen. — Näheres erfährt man bei dem Kaufm. **Hrn. Wieslisch**, Ohlauerstraße No. 12 im Gewölbe.

**Angelkommene Fremde.**

Am 16ten. In den 3 Bergen: Gräfin v. Schweinitz, von Steinhänsdorf. — In der goldenen Gans: Hr. v. Spiegel, Lieutenant von der 2ten Schützen-Abtheil.; Hr. Dobrowski, Kollegien-Ressessor, von Warschau. — In gold. Schwerdt: Hr. Leupold, Kaufm., von Philadelphien; Hr. Watermeyer, Kaufm., von Vera-Cruz. — In Rautenkranz: Hr. v. Diercke, von Cirkwitz; Hr. André, Kaufm., von Altenburg. — In weißen Adler: Herr Richter, Apotheker, von Hirschberg; Hr. Schwidler, Kaufmann, von Berlin. — In deutschen Haus: Hr. Graf De la Serra, aus Spanien; Hr. v. Stryk, Kanzlei-Beamter, von Warschau; Hr. v. Arleben, Lieutenant, von Dorn. — In Hôtel de Pologne: Hr. Graf v. Hagen, Kammerherr, von Wöckern. — In gold. Baum: Herr John, Gutsbes., von Schlanowitz. — In Hôtel de Silesie: Hr. Klose, Particulier, von Friedland. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Nigold, Inspector, von Fürsten-Elguth; Hr. Großer, Lieutenant, von Bries. — In Privat-Logis: Hr. zur Hölten, Ober-Landesgerichts-Ressessor, von Spirotau; Hr. v. Hedemann, Oberförster, von Liegnitz; Hr. Sawade, Apotheker, Hr. Grögor, Lehrer, beide von Ostrowo, sämmtlich Neuschstr. No. 65; Hr. Kretschmer, Oberamt., von Liegnitz, Neu ch-straße No. 57.

Am 17ten. In den 3 Bergen: Hr. Graf Malzan, Gesandter am Wiener Hofe; Hr. Graf Malzan, von Lissa; Hr. Frauenholz, Kaufm., von Weyrentz. — In der gold. Gans: Hr. Rosarz, welf. Gutsbes., von Warschau; Hr. Renouard de Biville, Major und Postmeister, von Ratibor; Hr. Binkhorst, Rentier, von Aachen; Hr. Imhoff, Kaufm., von Köln. — In gold. Schwerdt: Hr. Lampe, Kaufm., von Magdeburg. — In gold. Baum: Frau v. Wilsowienitz, von Pörsn. — In weißen Adler: Hr. Urecht, Rittmeister, von Anst. — In Rautenkranz: Hr. von

Radow, von Kreika; Hr. Philippi, Reg.-Rath, von Döbeln. — In blauen Hirsch: Hr. v. Hann, Hauptmann vom 2sten Inf. Regt. — In Hôtel de Silesie: Hr. Kowran, Wasserbau-Inspector, von Steinau. — In deutschen Haus: Hr. Le Brun, Maler, von Warschau. — In zwei gold. Löwen: Hr. Beer, Referendar, von Bries. — In gold. Löwen: Hr. Wagner, Lieut., von Rogau; Hr. Rorhenbach, Gutsbes., von Dammhausen. — In Privat-Logis: Hr. Ehre v. Eckermann, Particulier, von Neval, Hr. Puhon, Lieut., von Berlin, beide am Ringe No. 11; Hr. Meyer, Lieut. vom 2ten Uhlanen-Reg., Kupfer-Schmiedestraße No. 25; Hr. v. Schlieben, ehem. Deist. Lieut., von Dabernauke, Neuschstr. No. 65; Frau Dr. Köcher, von Reichenbach, Karlsstraße No. 29.

**Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau, vom 17. October 1835.**

Wechsel-Course.		Pr. Courant	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141½
Hamburg in Banco	a Vista	152½	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	152	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6, 27½
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103½	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	102½
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103½
Berlin	a Vista	100½	—
Ditto	2 Mon.	—	99½
Geld-Course.		Pr. Courant	
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	96
Kais. Ducaten	—	—	95½
Friedrichsd'or	—	113½	—
Louisd'or	—	113½	—
Poln. Courant	—	101½	—
Effecten-Course.		Pr. Courant	
		Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	—	101½
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	4	—	—
Secundl.-Präm.-Sch. à 50 Rthl	4	60½	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	—	—	102½
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	104½	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	92½	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	—	106½
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	—	107½
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	4½	—

**Getreide-Preis in Courant. (Preuss. Maas.) Breslau, den 17. October 1835.**

	Höchster:			Mittler:			Niedrigster:		
	1 Mthl.	15 Sgr.	6 Pf.	1 Mthl.	8 Sgr.	9 Pf.	1 Mthl.	2 Sgr.	6 Pf.
Weizen	1 Mthl.	15 Sgr.	6 Pf.	1 Mthl.	8 Sgr.	9 Pf.	1 Mthl.	2 Sgr.	6 Pf.
Roggen	= Mthl.	24 Sgr.	= Pf.	= Mthl.	23 Sgr.	3 Pf.	= Mthl.	22 Sgr.	6 Pf.
Gerste	= Mthl.	23 Sgr.	= Pf.	= Mthl.	22 Sgr.	6 Pf.	= Mthl.	22 Sgr.	6 Pf.
Hafer	= Mthl.	16 Sgr.	= Pf.	= Mthl.	15 Sgr.	3 Pf.	= Mthl.	14 Sgr.	6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der **Wilhelm Gottlieb Korn'schen** Buchhandlung und ist auch auf allen königlichen Postämtern zu haben. Redacteur: Professor **Dr. Kunisch.**